

PETER EGGER

**KLEINE
KIRCHENGESCHICHTE**

BRIXEN 2006

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
I Der Ursprung des Christentums	7
1) Der Gründer des Christentums	7
2) Das Leben Jesu	7
II Die Gründung der Kirche	8
1) Jesus Christus gründet die Kirche	8
2) Der Missionsauftrag	8
3) Die Verkündigung der Apostel	9
III Die Zeit der Antike (1.-4. Jh.)	10
1) Die Botschaft des Christentums	10
2) Der Konflikt zwischen Rom und dem Christentum	10
3) Die Konstantinische Wende	11
4) Das Mailänder Edikt	11
5) Der Kampf gegen die Irrlehren	11
IV Die Zeit der Völkerwanderung (5./6. Jh.)	13
1) Das Papsttum	13
2) Das Mönchtum	13
3) Die Missionierung Germaniens	14
4) Das Frankenreich	14
V Die Zeit des Hochmittelalters (9.-13. Jh.)	16
1) Die Gründung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation	16
2) Die Reichskirchenpolitik	16
3) Die Reform von Cluny	17
4) Das Morgenländische Schisma	18
5) Der Investiturstreit	18
6) Die Orden	20
VI Die Zeit der Kreuzzüge (11.-13. Jh.)	22
1) Die Gründe für die Kreuzzüge	22
2) Der Beginn der Kreuzzüge	22

3) Der Verlauf der Kreuzzüge	22
4) Die Gründung der Ritterordern	24
5) Das Scheitern der Kreuzzüge	25
6) Die Auswirkungen der Kreuzzüge	25
VII Die Zeit des Spätmittelalters (14.-15. Jh.)	26
1) Das Exil von Avignon	26
2) Das Abendländische Schisma	26
3) Das Konzil von Konstanz	26
4) Der Hexenwahn	27
VIII Die Zeit der Reformation (16. Jh.)	28
1) Die Ursachen der Reformation	28
2) Der Verlauf der Reformation	29
3) Die protestantische Lehre	34
4) Die Reformation in anderen Ländern	36
IX Die Zeit der Gegenreformation (16. Jh.)	38
1) Das Konzil von Trient (1545-1563)	38
2) Die Reform-Orden	39
3) Die politische Gegenreformation	39
X Die Zeit der katholischen Weltmission (16.-18. Jh.)	41
1) Afrika	41
2) Südamerika	41
3) Asien	41
4) Der Ritenstreit	42
XI Die Zeit des Absolutismus (17./18. Jh.)	43
1) Der Dreißigjährige Krieg	43
2) Die Nationalkirchen	43
XII Die Zeit der Aufklärung (18. Jh.)	45
1) Die Philosophie der Aufklärung	45
2) Die Französische Revolution	46
3) Napoleon	47

XIII Die Zeit des 19. Jahrhunderts	48
1) Das Zeitalter der Restauration	48
2) Liberalismus und Nationalismus	48
3) Der Kulturkampf in Deutschland	48
4) Das I. Vatikanische Konzil (1870)	49
5) Die soziale Frage	49
XIV Die Zeit des 20. Jahrhunderts	50
1) Die innere Erneuerung	50
2) Der Erste Weltkrieg	50
3) Die Kirche und der Faschismus	50
4) Kommunismus und Nationalsozialismus	51
5) Der Zweite Weltkrieg	51
6) Das II. Vatikanische Konzil	51
7) Krise und Neubeginn	52

VORWORT

Die Katholische Kirche ist mit ihren fast 2000 Jahren die älteste Institution der Welt. Im Laufe ihrer langen Geschichte hat die Katholische Kirche unendlich viele Höhen und Tiefen erlebt. Die Geschichte dieser Kirche lässt niemanden kalt. Wenn es um die Geschichte der Katholischen Kirche geht, kommt es oft zu heißen Debatten: Die einen verteufeln die Kirche in Grund und Boden und werfen ihr alle nur möglichen Schandtaten vor; andere weisen darauf hin, dass es in dieser Kirche auch großartige Leistungen in seelsorglicher, kultureller und sozialer Hinsicht gegeben hat. Neben unheimlichen Schattenseiten lassen sich auch viele großartige Lichtseiten feststellen. Eines ist aber auf jeden Fall sicher: Es gibt keine Geschichte, die so spannend und tiefgründig ist, wie die Geschichte der Katholischen Kirche! Die vorliegenden Ausführungen sind der fast vermessene Versuch, die Kirchengeschichte in wenigen Seiten zusammenzufassen. Es galt, die einzelnen Etappen der Kirchengeschichte in sehr geraffter Weise darzustellen. Es geht dabei um den Ursprung des Christentums und die Gründung der Kirche, um die Kirche in der Zeit der Antike, der Völkerwanderung und des Mittelalters. Der Text befasst sich mit der Kirche in der Zeit der Reformation und der Gegenreformation sowie in der Zeit des Absolutismus und der Aufklärung und behandelt schließlich die Kirchengeschichte im 19. und 20. Jahrhundert.

Der Vorteil dieser knappen Darstellung besteht darin, dass Sie sich als Leser leichter einen Überblick über die komplexe Geschichte der Katholischen Kirche verschaffen können. Der Nachteil besteht jedoch darin, dass viele Themen nur gestreift, aber nicht entsprechend vertieft werden können. Dennoch hoffe ich, dass Ihnen diese Ausführungen einige grundlegende Informationen über die Geschichte der Katholischen Kirche vermitteln. Sollten Sie beim Studium des Textes auf den „Geschmack“ kommen und sich in vertiefter Weise mit der Kirchengeschichte befassen wollen, so darf ich Sie auf folgende drei Werke über Kirchengeschichte hinweisen, die Sie in jeder größeren Bibliothek ausleihen können:

August Franzen, Kleine Kirchengeschichte.

Alfred Läßle, Kirchengeschichte - Der Weg Christi durch die Jahrhunderte.

Hubert Jedin (Hg.), Handbuch der Kirchengeschichte, 10 Bände.

Brixen, April 2006

Peter Egger

KIRCHENGESCHICHTE

I DER URSPRUNG DES CHRISTENTUMS

1) DER GRÜNDER DES CHRISTENTUMS

Der Gründer des Christentums ist **Jesus von Nazareth**. Er trägt den Beinamen "**Christus**", d. h. der "Gesalbte". Seine Gestalt, seine Lehren und sein Wirken sind das Fundament der christlichen Religion.

2) DAS LEBEN JESU

Die biblischen und die außerbiblischen Quellen vermitteln folgende grundlegende Daten und Ereignisse aus dem Leben Jesu: Jesus wurde **7** oder **6** vor Beginn unserer Zeitrechnung in **Bethlehem** in Judäa geboren. Am 8. Tag seines Lebens empfing Jesus die **Beschneidung**. Am 40. Tag erfolgte die **Darstellung** Jesu im Tempel, durch die er als erstgeborener Sohn in besonderer Weise Gott geweiht wurde. Ungefähr ein Jahr nach der Geburt kamen **Weise** aus dem Osten, um Jesus zu huldigen. Nach dem Besuch der Weisen kam es zur **Flucht** der Familie **nach Ägypten**, da König Herodes von Judäa Jesus nach dem Leben trachtete. Erst nach dem Tod von König Herodes im Jahr 4 v. Chr. konnte die Familie Jesu nach Palästina zurückkehren; sie ließ sich nun in Nazareth in Galiläa nieder. Mit 12 Jahren begleitete Jesus seine Eltern zum Paschafest nach Jerusalem, wo es zum **Gespräch mit den Schriftgelehrten** im Tempel kam. Über die Jugend und das frühe Mannesalter Jesu vermitteln die Quellen keinerlei Informationen. An einer Stelle des Neuen Testaments wird Jesus als "Zimmermann" (Mk 6,3) bezeichnet, sodass vermutet werden kann, dass Jesus als Zimmermann gearbeitet hat. Das Neue Testament berichtet erst wieder über das **öffentliche Wirken** Jesu, das im Jahr **28** n. Chr. einsetzte. Das öffentliche Auftreten Jesu begann mit seiner **Taufe am Jordan** durch Johannes den Täufer. Es folgte die **Berufung von 12 Jüngern bzw. Aposteln**. Dann begann Jesus als Wanderprediger umherzuziehen. Im Mittelpunkt seiner Predigten stand die **Verkündigung vom Reich Gottes**. Jesus wirkte auch viele **Wunder** und trieb **Dämonen** aus. Seine Lehre und sein Anspruch, der Sohn Gottes zu sein, brachten ihn in **Konflikt mit den führenden Vertretern des Judentums**. Jesus wurde vom Hohen Rat der Juden zum Tod verurteilt, der römische Statthalter Pontius Pilatus verhängte über ihn die Todesstrafe der Kreuzigung. Jesus ist wahrscheinlich am **7. April im Jahr 30 n. Chr.** in Jerusalem gestorben. Die biblischen Quellen berichten, dass er drei Tage nach seinem Tod **von den Toten auferstanden** und seinen Jüngern erschienen ist.

ZUSAMMENFASSUNG:

DER URSPRUNG DES CHRISTENTUMS

- 1) Der Gründer des Christentums
- 2) Das Leben Jesu

II DIE GRÜNDUNG DER KIRCHE

1) JESUS CHRISTUS GRÜNDET DIE KIRCHE

Das Neue Testament berichtet, dass Jesus am Beginn seines öffentlichen Wirkens **zwölf Apostel** berufen hat, mit denen er eine **erste Gemeinschaft** gründete. "Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat." (Mt 10,2-4)

Jesus war zwei bis drei Jahre lang mit den Aposteln beisammen. Während dieser Zeit führte er sie in seine **Lehre** vom Reich Gottes ein (vgl. Mt 13,10-17). Er erteilte den Jüngern auch bestimmte **Vollmachten**, die sie zum Heil der Menschen einsetzen sollten. Jesus gab den Aposteln den Auftrag und die Vollmacht, **Gottesdienst** (Eucharistie) zu feiern (vgl. Mt 22,19-20) und den Menschen in seinem Namen die **Sünden zu vergeben** (vgl. Joh 22,22-23). Er stattete sie auch mit der Vollmacht aus, **Dämonen** auszutreiben und **Kranke** gesund zu machen (vgl. Lk 9,1).

Jesus hat schließlich den Apostel Petrus als **Oberhaupt** seiner Kirche eingesetzt: "Du bist **Petrus**, und auf diesen **Felsen** werde ich **meine Kirche bauen** und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die **Schlüssel des Himmelreiches** geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein." (Mt 16,18-19)

2) DER MISSIONSAUFTRAG

Am Ende der längeren Einführung und Ausbildung hat Jesus den Aposteln den Auftrag erteilt, in die **ganze Welt** hinauszugehen und allen Geschöpfen das **Evangelium** zu verkünden (vgl. Mk 16,15). Jesus trat auf die Apostel zu und sagte zu ihnen: "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht **zu allen Völkern**, und macht **alle Menschen zu mei-**

nen Jüngern; tauft sie auf den **Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe." (Mt 28,18-19)

Auf diese Weise wurde Jesus Christus durch seine **Lehre** und seine **Vollmachten**, aber auch durch die Gründung seiner **Kirche** und seinen weltweiten **Missionsauftrag** zum **Stifter der christlichen Religion**.

3) DIE VERKÜNDIGUNG DER APOSTEL

Die Apostel verbreiteten das Evangelium in vielen Ländern der damals bekannten Welt: Petrus, Johannes, Philippus und Paulus zogen nach Westen und wirkten in **Kleinasien, Griechenland** und **Italien**; Bartholomäus, Thomas, Judas Thaddäus und Simon zogen nach Osten und missionierten in **Mesopotamien, Persien** und **Indien**; Andreas und Bartholomäus zogen nach Norden und gelangten nach **Südrussland, Armenien** und in den **Kaukasus**; Matthäus und Matthias zogen nach Süden und predigten in **Ägypten** und **Äthiopien**.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE GRÜNDUNG DER KIRCHE

- 1) Jesus Christus gründet die Kirche
- 2) Der Missionsauftrag
- 3) Die Verkündigung der Apostel

III DIE ZEIT DER ANTIKE (1.-4. Jh.)

1) DIE BOTSCHAFT DES CHRISTENTUMS

In der Mitte des 1. Jh.s kam das Christentum nach Rom. Die Apostel **Petrus** und **Paulus** wirkten mehrere Jahre lang in Rom. Ihre Lehre strebte nach einer radikalen **Bekehrung des Einzelnen**. Sie bewirkte aber auch eine tiefgreifende **Veränderung der Gesellschaft**. Die christliche Lehre verkündete revolutionäre Glaubenswahrheiten und Grundsätze:

- **Gott:** Gott ist der Vater aller Menschen; Gott ist auch der Vater der Armen
- **Mensch:** Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes (auch die Sklaven!)
- **Gesellschaft:** Alle Menschen sind Brüder und haben die gleichen Grundrechte
- **Sinn des Lebens:** Der Mensch soll nach dem ewigen Leben streben
- **Erlösung:** Der Mensch wird von Christus erlöst und findet dadurch sein ewiges Heil

2) DER KONFLIKT ZWISCHEN ROM UND DEM CHRISTENTUM

Die Lehre des Christentums stand in einem radikalen **Gegensatz zur römischen Weltanschauung und zur römischen Gesellschaftsordnung**. Daher mußte es zwangsläufig zum Konflikt zwischen Rom und dem Christentum kommen:

- **Gleichheit aller Menschen** gegen **Klassengesellschaft und Sklaverei**
- **Allgemeine Nächstenliebe** gegen **Diktatur und Militarismus**
- **Christentum** als **ausschließliche Religion** gegen die **Staatsreligion** und den **Kaiserkult**

In den ersten drei Jahrhunderten kam es wiederholt zu Christenverfolgungen. Die erste große Christenverfolgung geschah unter Kaiser **Nero** (54-68), der den Christen den Brand von Rom anlastete (64 n. Chr.) In der Zeit der **Adoptivkaiser** (2. Jh.) hatten die Christen eine relativ große Freiheit bei der Ausübung ihrer Religion. Das römische Gesetz sah die Bestrafung von Christen nur im Fall einer Anklage vor (vgl. Brief Kaiser Trajans an Plinius den Jüngeren , 112 n. Chr.) In der Zeit der **Soldatenkaiser** (3. Jh.) änderte sich die Religionspolitik im Römischen Reich grundlegend. Die Soldatenkaiser versuchten, die alte römische Religion zu restaurieren, um auf diese Weise den römischen Staat zu festigen. Sie verlangten von allen Bürgern den Nachweis der Götteropfer und des Kaiserkultes. Dieser Forderung konnten die Christen nicht entsprechen, ohne ihrem Glauben untreu zu werden. Darauf setzten vor allem unter den Kaisern **Decius** (249-251) und Kaiser **Diokletian** (284-305) eine grausame Verfolgung der Christen ein. Viele Tausende von Christen erlitten das Martyrium. Es gab aber auch

viele Christen, die dem Druck der Verfolgung nicht standhielten und untreu wurden. Nach den Verfolgungen baten diese Christen, wieder in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen zu werden.

3) DIE KONSTANTINISCHE WENDE

Nach dem Tod von Diokletian (305 n. Chr.) kam es zu einem längeren Kampf um die Alleinherrschaft. Nach längeren Kämpfen wurde Konstantin zuerst zum Kaiser des Westreiches und besiegte dann in der berühmten Schlacht an der **Milvischen Brücke** (Tiberbrücke außerhalb von Rom) seinen großen Gegenspieler **Maxentius** (312 n. Chr.)

Die Legende berichtet, dass Konstantin in der Nacht vor der Schlacht einen besonderen Traum gehabt habe: Er habe ein Kreuz gesehen, unter dem die Worte standen: "**In hoc signo vinces!**" ("In diesem Zeichen wirst du siegen!") Darauf habe Konstantin auf den Standarten (= Feldzeichen der einzelnen Einheiten) und Schildern Kreuze anbringen lassen.

4) DAS MAILÄNDER EDIKT (313)

Nach seinem Sieg über Maxentius erließ Kaiser Konstantin im Jahr **313** das berühmte **Mai-länder Edikt**. Es handelt sich dabei um ein Toleranz-Edikt, welches das **Christentum** als **gleichberechtigt** anerkennt. Das Christentum wurde also zur gleichberechtigten Religion. Gleichzeitig geriet nun aber das Christentum in eine gewisse Abhängigkeit vom Staat, die sich in den kommenden Jahrhunderten oft als nachteilhaft erweisen sollte.

5) DER KAMPF GEGEN DIE IRRLEHREN

Nach der Erlangung der äußeren Unabhängigkeit kam es sehr bald zu verschiedenen **Irrlehren (Häresien)** innerhalb der Kirche. Zur Bekämpfung dieser Irrlehren wurden vier **Reichskonzilien** abgehalten, bei denen die Bischöfe über die rechte Lehre berieten und schließlich zur Erklärung bestimmter Dogmen gelangten.

a) Das Konzil von Nizäa (325): Gottheit Jesu Christi

Beim Konzil von **Nizäa** (325) ging es um die Irrlehre des **Arius**, die die **Gottheit Jesu Christi** in Frage stellte. Das Konzil erklärte die **Wesensgleichheit von Jesus Christus** mit dem Vater.

b) Das Konzil von Konstantinopel (381): Gottheit des Heiligen Geistes

Beim Konzil von **Konstantinopel** (381) ging es um die Irrlehre des **Macedonius**, die die **Gottheit des Heiligen Geistes** in Frage stellte. Das Konzil erklärte die **Gottheit des Heiligen Geistes**.

c) Das Konzil von Ephesus (431): Maria als Gottesgebäerin

Beim Konzil von **Ephesus** (431) ging es um die Irrlehre des **Nestorius**, die Maria nicht als Gottesgebäerin anerkennen wollte. Das Konzil erklärte **Maria zur Gottesgebäerin** (Theotokos).

d) Das Konzil von Chalcedon (451): Jesus als wahrer Gott und wahrer Mensch

Beim Konzil von **Chalcedon** (451) ging es um die Irrlehre des **Monophysitismus**, der Jesus nur die eine göttliche Natur zuerkannte. Das Konzil erklärte, dass **Jesus zwei Naturen** aufweise (eine göttliche und eine menschliche Natur), die in der Person Jesus Christi ihre Einheit finden.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER ANTIKE

- 1) Die Botschaft des Christentums
- 2) Der Konflikt zwischen Rom und dem Christentum
- 3) Die Konstantinische Wende
- 4) Das Mailänder Edikt
- 5) Der Kampf gegen die Irrlehren

IV DIE ZEIT DER VÖLKERWANDERUNG (5./6. Jh.)

1) DAS PAPSTTUM

a) Das Papsttum während der Völkerwanderung

In der Zeit der Völkerwanderung waren die **Päpste** die **einzige Macht und Autorität** im ehemaligen weströmischen Reich, die den verzweifelten Bürgern eine gewisse Sicherheit vermittelten. Die Päpste **schützten die römische Bevölkerung** gegen die einfallenden barbarischen Völker (Leo I. gegen Attila und die Vandalen; Gregor I. gegen die Langobarden). Die Päpste setzten sich auch für die **Bewahrung des rechten Glaubens** ein (gegen die Arianer). Auf diese Weise wurden die Päpste zu **politischen und geistigen Führern des Abendlandes**.

b) Die Orientierung nach Norden

Die Päpste erkannten die **Bedeutung der jungen Völker im Norden Europas für die Zukunft** des Abendlandes. Deshalb bemühten sie sich, diesen jungen Völkern den christlichen Glauben und die antike Kultur zu vermitteln. Papst **Gregor I. der Große** (590-604) schickte die ersten Glaubensboten nach **England** (Canterbury) und **Germanien**.

2) DAS MÖNCHTUM

a) Die Gründung des Benediktinerordens (OSB)

In der Zeit der Völkerwanderung kam es durch die Gründung des Benediktiner-Ordens zu einer inneren und äußeren **Erneuerungsbewegung Europas**. Der Orden des **hl. Benedikt von Nursia** (480-547) aus Umbrien hatte vier Schwerpunkte, die für den Aufbau Europas von entscheidender Bedeutung wurden: 1. Der feierliche **Gottesdienst** und das **Chor-Gebet** führten zu einer Vertiefung und Belebung der Spiritualität. 2. Das Leben in der **Gemeinschaft** verband Mönche aus verschiedenen Ländern Europas. 3. Die Pflege der antiken **Kultur** wurde zur Quelle für die kulturelle Erneuerung Europas. 4. Die selbständige **Wirtschaft** der einzelnen Klöster wurde zum Modell für die Landwirtschaft in Europa. Der Geist des hl. Benedikt kommt am besten in der berühmten Kurzformel "**Ora et labora**" zur Geltung. Durch die christliche **Spiritualität** ("Ora") und die **aktive Arbeit** ("labora") kam es zur Neugestaltung Europas.

b) Die Bedeutung der benediktinischen Klöster

Die benediktinischen Klöster wurden ganz Europa zu **spirituellen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Zentren** der Erneuerung. Sie wurden zu Stützpunkte der Christianisierung und Kultivierung Europas. Das Stammkloster der Benediktiner ist das Kloster von **Monte Cassino** (zwischen Rom und Neapel; 529 gegründet).

3) DIE MISSIONIERUNG GERMANIENS ("IROSCHOTTISCHE MISSION")

a) Die irische Mission

Die Missionierung Englands und Irlands, die durch Papst Gregor I. eingeleitet wurde, machte rasche Fortschritte (Irland: **hl. Patrick**). Bald schon zogen von diesen Ländern Missionäre nach Germanien. Von Irland zogen der **hl. Kolumban** und der **hl. Gallus** bis in den Süden des germanischen Sprachraums (Gallus: St. Gallen).

b) Die angelsächsische Mission

Auch aus England ("Schottland") kamen viele Missionäre auf das europäische Festland. Der berühmteste dieser Missionäre war der **hl. Bonifatius**, der auch der "**Apostel Deutschlands**" genannt wird. Bonifatius war der große Organisator der **katholischen Kirche im Frankenreich**. Auf diese Weise schuf er die geistige Voraussetzung für die spätere **Achse zwischen Rom und Germanien**. Bonifatius wurde bei der Missionierung der Friesen in Norddeutschland erschlagen. Sein Grab befindet sich in **Fulda**.

4) DAS FRANKENREICH

a) Die Bedeutung der Franken

Die Franken waren der **bedeutendste germanische Stamm** nach der Völkerwanderung. Sie hatten ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete erhalten und weitere Gebiete hinzugewonnen. Sie waren seit König **Chlodwig katholisch** geworden (496) und hatten durch **Bonifatius** eine klare kirchliche Ordnung erhalten (Gründung verschiedener Bistümer).

b) Der Aufstieg der Karolinger

Im 8. Jahrhundert kam bis zum Aufstieg einer neuen Dynastie, der **Karolinger**. Die Karolinger waren ursprünglich die **Hausmeier** (Verwalter) der Merowinger. In den Kämpfen gegen die Araber zeichneten sich die Karolinger besonders aus: **Karl Martell** gelang es, die **Araber**

732 bei **Poitiers** zu schlagen. Auf diese Weise wuchs das Ansehen der karolingischen Hausmeier beträchtlich. Karl Martell und seine Söhne Pippin und Karlmann übernahmen mehr und mehr die Macht im Frankenreich.

c) Das Bündnis zwischen Papst und Franken

Im Jahr 751 stießen die **Langobarden** gegen Rom vor und bedrängten den Papst. Papst **Stefan II.** wandte sich an die Franken um Hilfe. 753 überquerte er die Alpen und begab sich zu **Pippin**. Dieser sagte ihm seine Hilfe zu. Dafür krönte der Papst Pippin zum **König der Franken** und ernannte ihn zum **Patrizius Romanus**. Auf diese Weise kam es zu einem Bündnis zwischen dem Papst und den Franken. Gleichzeitig waren nun die Karolinger die anerkannten Herrscher des Frankenreiches.

d) Die Gründung des Kirchenstaates

Pippin zog nun **gegen die Langobarden** zu Feld. Nach dem Sieg über die Langobarden schenkte er dem Papst das Gebiet, das er den unterworfenen Langobarden abgenommen hatte. Es handelte sich dabei um das ehemalige oströmische Gebiet von **Ravenna** und um das Gebiet von **Rom**. Diese Gebiete bildeten die **Grundlage des Kirchenstaates**. Der Kirchenstaat dauerte von **756** bis zur Einigung Italiens im Jahr **1870**.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER VÖLKERWANDERUNG

- 1) Das Papsttum
- 2) Das Mönchtum
- 3) Die Missionierung Germaniens
- 4) Das Frankenreich

V DIE ZEIT DES HOCHMITTELALTERS (9.-13. Jh.)

1) DIE GRÜNDUNG DES HL. RÖMISCHEN REICHES DEUTSCHER NATION

a) Karl der Große und Leo III.

Am Beginn des Hochmittelalters kam es zur Gründung des **Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation**. Die Grundlage dieses Reiches war das **Bündnis zwischen dem Frankenreich und dem Papsttum**. Diese Gründung kam durch den Sohn von Pippin, **Karl den Großen** (768-814) und Papst **Leo III.** (795-816) zustande. **Karl der Große** schuf zunächst durch die Unterwerfung der verschiedenen germanischen Stämme ein **germanisches Großreich**. Anlässlich eines Besuches von Karl dem Großen in Rom im Jahr **800** ernannte ihn Papst Leo III. zum **römischen Kaiser**.

b) Die Grundlagen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation

Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation hatte **zwei Pole**: Der eine Pol war die **geistige Macht** des **römischen Papsttums**, der andere Pol war die **weltliche Macht** des **deutschen Kaisertums**. Die **geistigen Grundlagen** des neuen Reiches waren die **christliche Religion** und das **kulturelle Erbe des antiken Roms**. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation war ein **übernationales Reich** und vereinigte die **verschiedensten Völker Europas**.

2) DIE REICHSKIRCHENPOLITIK

a) Otto I. begründet die Reichskirchenpolitik

In der Zeit der Sächsischen Kaiser (10. Jh.) kam es zur Entstehung der Reichskirchenpolitik. Kaiser Otto der Große (936-73) hatte große Schwierigkeiten mit den verschiedenen Herzögen des Reiches. Da beschloss Otto, an die Stelle der Herzöge Bischöfe einzusetzen. Diese Bischöfe mussten neben ihrer geistlichen Herrschaft nun auch die politische Herrschaft in ihrem Gebiet übernehmen. Otto gründete viele neue Bistümer (Bischofssitze) und besetzte sie mit **Fürst-Bischöfen**. Der Kaiser bediente sich also auch **kirchlicher Männer** für die **politische Herrschaft** des Reiches. Diese neue Politik wird als "**Reichskirchenpolitik**" bezeichnet. Die Einsetzung von Bischöfen als Fürsten hatte zwei offensichtliche **Vorteile**: die Bischöfe waren von ihrer Einstellung **verlässlich** und hatten **keine dynastischen Interessen**. Der **Nachteil** war aber die **allzu starke Einbindung der Kirche in die Politik**. Die Bischöfe waren oft mehr Fürsten als Seelsorger.

b) Abhängigkeit und Niedergang der Kirche

Die Reichskirchenpolitik führte zu einer zunehmenden **Abhängigkeit der Kirche vom Reich**. Die **Einsetzung** der **Bischöfe** und die **Wahl** der **Äbte** erfolgte oft nach rein **politischen Gesichtspunkten**. Die Bischöfe und Äbte widmeten sich hauptsächlich der Politik und **vernachlässigten** die **Seelsorge**. Zudem erhielten die Klöster oft **reiche Schenkungen** durch den Kaiser und Privatpersonen. Diese Schenkungen führten häufig zu einer **Missachtung** der mönchischen **Armut**. In vielen Klöstern bewirkte der Wohlstand auch einen **Rückgang** der ursprünglichen **klösterlichen Zucht**. Auf diese Weise kam es in vielen Klöstern zu einer fortschreitenden **Verweltlichung (Säkularisierung)**. Die Folge dieser verschiedenen Fehlentwicklungen war ein zunehmender **Niedergang** der Kirche.

3) DIE REFORM VON CLUNY

a) Die Unabhängigkeit von Kloster Cluny

Diese Verfallserscheinungen der Kirche führten zur Reformbewegung von Cluny. Das Kloster **Cluny** wurde 910 in **Südburgund** gegründet. Es war **direkt dem Papst unterstellt** und war damit **von der weltlichen Macht unabhängig**. In diesem Kloster wurde auch die ursprüngliche **Klosterzucht** wiederhergestellt. In der Folge wurden dem Kloster Cluny etwa 1000 Klöster in ganz Europa unterstellt, in denen dann ebenfalls diese Reform durchgeführt wurde.

b) Die politischen Auswirkungen

Zunächst war die cluniazensische Reform eine rein religiöse Bewegung. Als diese Reform aber die völlige Unabhängigkeit der Klöster und der Kirche überhaupt anstrebte, um die schädlichen Einflüsse der weltlichen Herren auszuschalten, wurde sie zwangsläufig auch zu einer **politischen Bewegung**: Sie stellte mit ihren Forderungen die gesamte **Reichskirchenpolitik** und das **Wirtschaftssystem** des Eigenkirchenwesens in Frage. (Eigenkirchenwesen: Der weltliche Herr (z. B. ein Graf) war nach germanischem Recht der Besitzer der Kirchen und Klöster, die auf seinem Gebiet standen, und konnte somit die geistlichen Ämter besetzen (Priester, Abt) und von den Pfarreien bzw. Klöstern Abgaben verlangen.) Auf diese Weise trug die cluniazensische Reform entscheidend zur späteren Auseinandersetzung zwischen Kirche und Reich, zwischen Papst und Kaiser, bei.

4) DAS MORGENLÄNDISCHE SCHISMA (1054)

In die Zeit der **fränkischen bzw. salischen Kaiser** (11. Jh.) fällt die **Trennung der morgenländischen von der abendländischen Kirche**. In die Regierungszeit von Heinrich III. kam es zum sog. „Morgenländischen Schisma“: Aufgrund von theologischen, kirchenrechtlichen und machtpolitischen Differenzen kam es zur **Trennung (= Schisma) der morgenländischen und der abendländischen Kirche**. Die morgenländische Kirche wurde von da an als **orthodoxe** (= rechtgläubige), die abendländische Kirche als **katholische oder lateinische Kirche** bezeichnet. (Die orthodoxe Kirche spaltete sich später in die griechisch-orthodoxe und in die russisch-orthodoxe Kirche.)

5) DER INVESTITURSTREIT

a) Konflikt zwischen Kaiser und Papst

Unter den **fränkischen bzw. salischen Kaisern** (11. Jh.) kam es zum großen Streit zwischen Kaiser und Papst, der unter dem Namen „**Investiturstreit**“ in die Geschichte eingegangen ist.. Bei diesem Streit ging es um die **Einsetzung der Bischöfe** (Investitur = Einkleidung, d. h. Verleihung von Amt und Würden). Der Kaiser beanspruchte für sich das Recht, die Bischöfe im Interesse der Reichspolitik einzusetzen; der Papst hingegen vertrat den Standpunkt, dass die Einsetzung der Bischöfe nicht eine Angelegenheit des Kaisers, sondern des Papstes und der Kirche sei. Dieser Konflikt war die Folge einer einseitigen **Reichskirchenpolitik**, aber auch eine Folge der **cluniazensischen Reform**.

b) Das Verbot der Laien-Investitur

Kaiser **Heinrich IV.** (1056-1106) setzte auf sehr eigenmächtige Weise die Bischöfe als Fürsten ein. Ihm widersetzte sich Papst **Gregor VII.** (1073-1085), der früher selbst als Mönch in Cluny gelebt hatte. **Gregor VII. verbot die Einsetzung der Bischöfe durch den Kaiser**, und erklärte, dass ein **Laie keine Bischöfe einsetzen** dürfe (Laie: Christ ohne Weihe; im Gegensatz dazu bildet der Klerus den Stand der Geweihten). In seinem berühmten Werk "**Dictatus papae**" (strikte Anordnung des Papstes) bestimmte er, dass die **Einsetzung der Bischöfe ausschließlich eine Sache des Papstes und der Kirche** sei.

c) Absetzung des Papstes durch Heinrich IV.

Heinrich IV. hielt sich aber nicht an die Anordnung des Papstes und **setzte weiterhin Bischöfe ein**. Darauf **drohte** ihm Papst **Gregor VII. mit dem Bann**. Heinrich IV. berief nun die

deutschen Bischöfe zu einer Nationalsynode (Synode = Zusammenkunft, Versammlung) nach **Worms**. Auf dieser Synode wurde der **Papst** durch einen Beschluss der deutschen Bischöfen **für abgesetzt erklärt**.

d) Gregor VII. bannt Heinrich IV.

Papst **Gregor VII.** reagierte sofort und sprach den **Bann über den Kaiser** aus. Damit war der **Kaiser exkommuniziert**, d.h. aus der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen. Der Bann hatte aber auch zur Folge, dass **alle Untertanen des Kaisers vom Treueid gegenüber dem Herrscher entbunden** waren. Damit verlor aber der Kaiser jegliche Autorität und konnte nicht mehr regieren. Auf die Erklärung des Bannes hin beschlossen die deutschen Herzöge den Kaiser abzusetzen, wenn der Bann nicht in einem Jahr gelöst würde.

e) Der Gang nach Canossa (1077)

Unter diesem Druck zog **Heinrich IV.** mitten im Winter über die Alpen nach Italien, um vom Papst die Lösung vom Bann zu erlangen. Gregor VII. befand sich zu dieser Zeit in **Canossa**, der Bergfestung der Markgräfin **Mathilde** in der Emilia Romagna. Dort bat der Kaiser **drei Tage lang** den Papst um die Lösung vom Bann (25.-28. Januar 1077). In einem **Bußgewand** und **barfuss** ging er im Schnee immer wieder um die Burg herum und rief die Barmherzigkeit des Papstes an. Schließlich **sprach Gregor VII. den Kaiser vom Bann los**. Der Kaiser versprach, auf **Investitur** und **Simonie** (= Einhebung von Geldsummen für die Vergabe von geistlichen Ämtern) zu verzichten.

f) Der zweite Bann über den Kaiser

Heinrich IV. hielt sich aber nicht an das Versprechen und **setzte gleich wieder Bischöfe ein**. **Darauf bannte ihn der Papst zum zweiten Mal**. Der **Kaiser** veranlasste nun, dass der **Papst auf der Synode von Brixen für abgesetzt erklärt** wurde. Gleichzeitig wurde ein Gegenpapst, nämlich Clemens III., gewählt.

g) Der Tod von Papst Gregor VII.

Heinrich IV. zog mit dem Gegenpapst nach **Rom**, um ihn dort zu inthronisieren. **Gregor VII.** verschanzte sich in der **Engelsburg**. Gleichzeitig schickte er einen Boten zum Normannenherzog **Robert Guiscard** in Süditalien und bat ihn um Hilfe gegen den Kaiser. Die **Normannen** marschierten in **Rom** ein und vertrieben den Kaiser. Da die Normannen aber in der befreiten Stadt Rom wüteten, kam es zu einem **Volksaufstand gegen Gregor VII.**, der sich

nur durch die Flucht nach **Salerno** südlich von Neapel in Sicherheit bringen konnte. Dort starb der Papst einsam und verbittert im Jahr **1085**.

h) Das Wormser Konkordat (1122)

Der Investiturstreit ging auch nach dem Tod des Papstes und des Kaisers (1106) noch einige Jahrzehnte weiter. Erst im Jahr **1122** kam es durch das **Wormser Konkordat** (= Abkommen bzw. Vertrag zwischen Kirche und Staat) zum Abschluss des Streites. Papst und Kaiser einigten sich darauf, dass bei der Investitur eines Bischofs die **Symbole (Insignien = Zeichen) der geistlichen und weltlichen Macht getrennt** wurden. Nach der kirchlichen Wahl eines Bischofs erhielt dieser bei der Investitur von der **Kirche** den **Ring** und den **Stab** um vom **Kaiser** das **Szepter** als Zeichen seiner fürstlichen Macht. Der **Bischof** wurde also **vom Papst eingesetzt** und erhielt dann vom **Kaiser zusätzlich ein weltliches Amt**.

i) Die Folgen des Investiturstreits

Der Investiturstreit hatte zwei grundlegende Folgen: Es kam zur **Freiheit der Kirche gegenüber dem Staat** und zum **Ende des Bündnisses von Papst und Kaiser**. Damit ging aber die **geistig-politische Grundlage des Mittelalters verloren**. Auf diese Weise wurde der **Investiturstreit zum Wendepunkt des Mittelalters**.

6) DIE ORDEN

Das Hochmittelalter war auch eine Zeit der Orden. Bei einigen Orden handelt es sich um **Reformorden** der alten Orden, bei anderen handelt es sich um **Neu-Gründungen**.

a) Die Zisterzienser

Die Zisterzienser sind ein **Reformorden der Benediktiner**. Die Zisterzienser bemühten sich um eine strikte Einhaltung der benediktinischen Regel und strebten nach einer größerer Einfachheit in der Liturgie und im Lebenswandel der Mönche. Ihr bekanntester Vertreter war **Bernhard von Clairvaux** (1090-1152), der selbst 67 neue Klöster gründete, und als Kreuzzugsprediger wirkte.

b) Die Kartäuser

Die Kartäuser gehen auf den **hl. Bruno von Köln** (1030-1101) zurück. Bruno führte im 11. Jh. mit mehreren Gefährten ein Einsiedlerleben in der sog. Chartreuse in Frankreich und in Südtalien. Der Kartäuserorden ist ein **Orden von Einsiedlern (= Eremiten)**, die in einem

gemeinsamen Kloster leben. Die Kartäuser sind aber auch ein **Bußorden**, der sich durch strenges Fasten auszeichnet.

c) Die Franziskaner

Der Franziskanerorden wurde im 13. Jh. vom **hl. Franz von Assisi** (1181-1226) gegründet. Der hl. Franziskus strebte nach einem Leben, das sich ganz an Jesus und dem Evangelium orientierte. Die Schwerpunkte des franziskanischen Ordens sind die **Liebe**, die **Demut** und die **Armut**. Der Franziskanerorden entwickelte mehrere Zweige: zur großen franziskanischen Ordensfamilie-Familie gehören die **Franziskaner**, die **Kapuziner** und die **Minoriten**. Zur franziskanischen Ordens-Familie gehören aber auch die **Klarissen**, die von der **hl. Klara von Assisi** (1194-1253) gegründet wurden.

d) Die Dominikaner

Die Dominikaner wurden im 13. Jh. vom **hl. Dominikus** Guzman (1170-1221) aus Spanien gegründet. Der Schwerpunkt der Dominikaner war die Predigt, und deshalb wird dieser Orden auch als "**Predigerorden**" bezeichnet. Bekannte Vertreter des Dominikaner-Ordens sind der **hl. Albertus Magnus** (1207-1280) und der **hl. Thomas von Aquin** (1224-1274). Auch bei den Dominikanern gibt es einen weiblichen Zweig. In enger Beziehung zu den Dominikanerinnen stand die berühmte **hl. Katharina von Siena** (1347-1380).

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DES HOCHMITTELALTERS (9.-13. Jh.)

- 1) Die Gründung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation
- 2) Die Reichskirchenpolitik
- 3) Die Reform von Cluny
- 4) Das Morgenländische Schisma
- 5) Der Investiturstreit
- 6) Die Orden

VII DIE ZEIT DER KREUZZÜGE (11.-13. Jh.)

1) DIE GRÜNDE FÜR DIE KREUZZÜGE

a) Religiöse Gründe

Durch die **Cluniazensische Reform** war es zu einem religiösen Aufbruch in Europa gekommen. Diese neue Begeisterung für die Religion führte auch dazu, dass man den **Islam zurückdrängen** und das **Heilige Land** von der Besetzung der Moslems **befreien** wollte.

b) Politische Gründe

Die Stadt **Byzanz** (Konstantinopel) wurde von den **Turkvölkern** (Seldschucken) bedroht und bat den Westen um Hilfe. - Die Kirche sah in den Kreuzzügen auch eine Möglichkeit, die rivalisierenden **europäischen Staaten zusammenführen**. - Verschiedenen europäische Mächten (z. B. Venedig, Normannen) sahen in den Kreuzzügen eine günstige Gelegenheit für ihre **Machtpolitik im Nahen Osten**.

c) Wirtschaftliche Gründe

Verschiedene Städte wie **Venedig, Genua** und **Pisa** nützten die Kreuzzüge für ihre wirtschaftlichen Interessen. Sie errichteten im Orient verschiedene Stützpunkte und Handelsniederlassungen.

2) DER BEGINN DER KREUZZÜGE

Byzanz wurde im 11. Jahrhundert durch die Turkvölker bedroht. Kaiser Alexius I. wandte sich an Papst **Urban II.** um Hilfe. Dieser rief im Jahr **1095** in **Clermont** in Mittelfrankreich die französischen Ritter zum Kreuzzug auf. ("**Deus lo vult!**" - "**Gott will es!**")

3) DER VERLAUF DER KREUZZÜGE

Erster Kreuzzug

Die Kreuzritter gelangten zu mehreren Siegen über ihre mohammedanischen Gegner. Im Jahr **1099** eroberten **Gottfried von Bouillon** die Stadt **Jerusalem** und errichtete dort das **Königreich von Jerusalem**.

Zweiter Kreuzzug

Der bekannte Zisterziensermönch **Bernhard von Clairvaux** rief zum zweiten Kreuzzug auf. Dieser Kreuzzug wurde jedoch zu einem **Misserfolg**. Die christlichen Kreuzritter wurden mehrmals besiegt.

Dritter Kreuzzug

Kaiser **Friedrich I. Barbarossa** zog mit dem englischen König **Richard Löwenherz** in das Heilige Land. Nach dem Tod von Barbarossa schloss König Richard einen Waffenstillstand mit **Sultan Saladin** und erlangte die Erlaubnis, dass christliche Pilger die heiligen Städte besuchen durften.

Vierter Kreuzzug

Die Kreuzritter eroberten **Konstantinopel**. Es kam zur Errichtung des "**Lateinischen Kaisertums**" (lateinisch: westlich, abendländisch) unter der Oberherrschaft **Venedigs**. Dieses Kaisertum hatte fast sechzig Jahre lang Bestand.

Kinderkreuzzug

Ein Kreuzzug besonderer Art war der sogenannte "**Kinderkreuzzug**". Im Abendland gelangten viele Menschen zur Ansicht, dass man Kinder zur Befreiung des Heiligen Landes in den Orient schicken müsse, da Gott diesen **unschuldigen Kindern das Gelingen eines solchen Unternehmens nicht verweigern könne**. Tausende von Kindern aus den europäischen Adelsfamilien brachen zu diesem Kreuzzug auf. **Das Unternehmen scheiterte kläglich**, die meisten Kinder kamen um, viele gerieten in Gefangenschaft und Sklaverei.

Fünfter Kreuzzug

Kaiser **Friedrich II.** zog in das Heilige Land und schloss dort einen **Vertrag mit dem Sultan**, der den christlichen Pilgern den Zugang zu Jerusalem, Bethlehem und Nazaret ermöglichte. Friedrich II. wurde zum **König von Jerusalem** gekrönt.

Sechster und siebter Kreuzzug

König **Ludwig IX.** der Heilige von Frankreich unternahm **zwei Kreuzzüge**, die aber beide **scheiterten**. Das erste Mal geriet der französische König in Gefangenschaft, aus der er aber

wieder frei kam. Das zweite Mal erlitt Ludwig eine vernichtende Niederlage und fand in der Schlacht den Tod.

4) DIE GRÜNDUNG DER RITTERORDEN

In die Zeit der Kreuzzüge fällt auch die Gründung verschiedener Ritterordern. Diese vereinigten das **mönchische Ideal** mit dem **ritterlichen Ideal**. (Mönch: Armut, Keuschheit, Gehorsam ; Ritter: Verteidigung des Glaubens, Schutz der Bedrängten, karitative Einsätze: Krankenpflege, Pilgerhäuser, Hospize.) Diese Ritterorden waren ursprünglich dazu gegründet worden, die **Sicherheit** und die **Versorgung der Pilger im Heiligen Land zu gewährleisten**. Erst zu einem späteren Zeitpunkt wurden sie zur **Eroberern des Heiligen Landes**.

a) Johanniter-Orden

Der **Johanniter-Orden** wurde in Jerusalem gegründet. Die Aufgabe dieses Ordens war es, die **Pilger im Heiligen Land** zu **schützen** und die **Kranken zu pflegen**. Die Johanniter gründeten verschiedene **Hospize** im Heiligen Land. Dieser Ordern existiert noch heute unter dem Namen "**Malteser-Orden**" (Niederlassung auf der Insel Malta, südlich von Sizilien).

b) Templer-Orden

Der **Templer-Orden** wurde ebenfalls in Jerusalem gegründet. Auch er die Aufgabe, die Pilger im Heiligen Land zu schützen. Im Laufe der Zeit wurde er zu einem ungeheuer **mächtigen Orden**, der die abendländische Politik mitbestimmte. Die Templer wurden **von der französischen Krone entmachtet**, ihre Besitzungen wurden konfisziert (= vom Staat eingezogen), die Führer verbrannt. Um den Orden bildeten sich verschiedene esoterische Legenden (z. B. die Legende vom Heiligen Gral = Schale mit dem Blut Jesu; Parzival.)

c) Deutscher Orden (O.T.: Ordo Teutonicus)

Der Deutsche Orden widmete sich ursprünglich der **Krankenpflege im Heiligen Land** und wurde erst später zum **Ritterorden**. Er errichtete verschiedene **Hospize** im Heiligen Land. Nach dem Ende der Kreuzzüge wurde der Deutsche Orden für die **Missionierung des Baltikums** (Ostseeländer: Estland, Lettland, Litauen) eingesetzt. Die Ordensritter germanisierten auch Ostpreußen, welches von Polen besiedelt war. Das Zentrum des Deutschen Ordens befand sich in **Marienburg**. Später wurde der Deutsche Orden in **Ostpreußen** und in den **Baltischen Ländern besiegt**.

5) DAS SCHEITERN DER KREUZZÜGE

Die Kreuzzüge mussten langfristig aus mehreren Gründen scheitern:

a) Die nationalen Interessen

Die Interessen der einzelnen Länder waren stärker als der universale Gedanke einer einigen Christenheit; daher kam zu keinem einheitlichen Vorgehen im Heiligen Land.

b) Die militärischen Schwierigkeiten

Die Besetzung eines riesigen Gebietes mit wenigen Rittern war auf die Dauer unmöglich ; es gab auch Schwierigkeiten mit dem Nachschub.

c) Die gewaltsame Missionierung

Die Kreuzritter versuchten die Moslems mit Gewalt zu missionieren und erreichten damit das Gegenteil. (Die einzige Ausnahme bildeten die Franziskaner, die ohne Gewalt versuchten, im Heiligen Land das Evangelium zu verkünden. Franziskus selbst begab sich in das Heilige Land und versuchte dort den Sultan von Damiette zu bekehren.)

6) DIE AUSWIRKUNGEN DER KREUZZÜGE

Die Kreuzzüge hatten weitreichende Auswirkungen auf das Abendland:

- a) Erweiterung der **geographischen und völkischen Kenntnisse**.
- b) Berührung mit der überlegenen **byzantinischen und arabischen Kultur**.
- c) **Wirtschaftlicher Aufschwung** für verschiedene italienische und südfranzösische Städte.
- d) **Höhepunkt der päpstlichen Macht**, aber Vernachlässigung der religiösen Sendung.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER KREUZZÜGE (1096-1270)

- 1) Die Gründe für die Kreuzzüge
- 2) Der Beginn der Kreuzzüge
- 3) Der Verlauf der Kreuzzüge
- 4) Die Gründung der Ritterordern
- 5) Das Scheitern der Kreuzzüge
- 6) Die Auswirkungen der Kreuzzüge

VII DIE ZEIT DES SPÄTMITTELALTERS (14./15. Jh.)

Mit dem Ende des Hochmittelalters ging die **weltliche Vorherrschaft der Päpste in Europa zu Ende**. Die aufsteigenden **Nationalstaaten** in Frankreich, Spanien und England kümmerten sich kaum noch die Anweisungen der Päpste, sondern versuchten ihrerseits, die Päpste und die Kirche unter ihre Herrschaft zu bringen.

1) DAS EXIL VON AVIGNON (1309-1378)

Im Jahr 1305 wurde ein Franzose zum Papst erwählt. **Klemens V.** verließ Rom und ließ sich in der südfranzösischen Stadt **Avignon** nieder. In den nächsten Jahrzehnten wurden ausschließlich französische Kardinäle zu Päpsten gewählt, die in ständiger Abhängigkeit vom französischen König standen. Die **Päpste** wurden mehr oder weniger zu **französischen Hofbischöfen** degradiert. In diese Zeit fällt auf Drängen des französischen Königs Philipp auch das Verbot des **Templerordens**, dessen große Güter der Krone zufielen. Diesem „Babylonischen Exil“ der Päpste wurde endlich ein Ende bereitet, als die junge hl. **Katharina von Siena** (1347-1380) nach Avignon kam und den Papst zur Rückkehr nach Rom überreden konnte.

2) DAS ABENDLÄNDISCHE SCHISMA (1378-1415)

Kurz nach Beendigung des Exils von Avignon begann das sogenannte „**Abendländische Schisma**“. Als man nach dem Tod des letzten Papstes von Avignon einen neuen Papst wählte, wurde die Gültigkeit seiner Wahl angefochten. Unter dem Schutz Frankreichs wurde ein **Gegenpapst** gewählt. Die beiden Päpste belegten sich gegenseitig mit dem Bann. Den beiden Päpsten folgten jeweils weitere Päpste. 1409 versuchte man auf dem Konzil von Pisa der Spaltung ein Ende zu bereiten. Doch nach der Wahl des neuen Papstes, Alexanders V., traten die beiden anderen Päpste nicht zurück, sodass schließlich **drei Päpste nebeneinander** regierten.

3) DAS KONZIL VON KONSTANZ (1414-1418)

Schließlich bemühte sich Kaiser Sigismund, das **abendländische Schisma** zu überwinden.: Sigismund berief die Bischöfe zu einem **Konzil** in die Stadt **Konstanz** am Bodensee ein. Nach langen Verhandlungen wurden alle drei Päpste abgesetzt und ein neuer Papst gewählt, Der neue Papst **Martin V.** (1417-1431) wurde von allen anerkannt.

Auf dem Konzil von Konstanz kam es auch zur Verurteilung und Verbrennung des böhmischen Reformators **Jan Hus** (1415). Da Sigismund ihm freies Geleit (= persönliche Sicherheit

für die Zeit seines Aufenthaltes in Konstanz) zugesagt hatte, dann aber nicht zu seinem Wort stand, war die Verbrennung von Jan Hus der Anstoß zu einer gewaltigen religiösen und nationalistischen Revolte in Böhmen. Es kam zu den **Hussitenkriegen** (1419-1436), in deren Verlauf die kaiserlichen Heere mehrere Niederlagen hinnehmen mussten.

4) DER HEXENWAHN (15.-18. Jh.)

In das Spätmittelalter fällt auch der Beginn des **Hexenwahns**, der mehrere Länder Europas erfasste und bis in das späte 18. Jahrhundert andauerte. Nach neuesten Forschungen wurden im Laufe von etwa 400 Jahren insgesamt 50.000 Frauen als angebliche Hexen verbrannt. Die Hexenverbrennungen fanden hauptsächlich in den Ländern nördlich der Alpen statt. In Italien, Spanien und Portugal wurden nur wenige Frauen verbrannt. Im Kirchenstaat wurden nie Hexen verbrannt (Ratzinger). In den katholischen Ländern erfolgten die Hexenprozesse nach den Anweisungen der **Hexenbulle** von Papst Innozenz VIII. (1484) und des sog. „**Hexenhammers**“ (1487). Hexenprozesse gab es auch bei den **Lutheranern** und **Calvinern**. Der erste namhafte Kritiker der Hexenprozesse war der junge Jesuit **Friedrich von Spee**, der 1631 das aufrüttelnde Buch „Cautio criminalis“ schrieb, in dem er zur Vorsicht bei den Kriminalprozessen gegen vermeintliche Hexen mahnte.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DES SPÄTMITTELALTERS

- 1) Das Exil von Avignon
- 2) Das Abendländische Schisma
- 3) Das Konzil von Konstanz
- 4) Der Hexenwahn

VIII DIE ZEIT DER REFORMATION

Die Neuzeit wurde in entscheidender Weise von der Bewegung der Reformation geprägt. Die Reformation hat hauptsächlich die **deutschsprachigen Länder** erfaßt, wirkte sich aber auch in **Frankreich, England, Böhmen** und **Skandinavien** aus.

1) DIE URSACHEN DER REFORMATION

Die Reformation hatte mehrere Ursachen: Es waren kirchliche, theologische, nationale und philosophische Gründe, die schließlich zu dieser Bewegung führten:

a) Der Niedergang des päpstlichen Ansehens

Mehrere Ereignisse in der Zeit des 14. und 15. Jh. führten dazu, dass das päpstliche Ansehen sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde: 1) Das **Exil von Avignon** (1309-1377): Fast 70 Jahre lang residierten die Päpste in Avignon in Frankreich und standen dort völlig unter der Herrschaft der französischen Könige; erst die hl. Katharina von Siena veranlasste die Päpste nach Rom zurückzukehren. 2) Das **abendländische Schisma** (1378-1415): Durch das gleichzeitige Auftreten mehrerer Päpste kam es zu einer jahrzehntelangen Spaltung innerhalb der Kirche. 3) Der bedenkliche **Lebenswandel** verschiedener Renaissance-Päpste (vor allem Alexanders VI. aus dem Geschlecht der Borgia; Vater von Cesare und Lucrezia Borgia). 4) Die **Simonie**: Unter mehreren Päpsten war es üblich, kirchliche Ämter gegen hohe Geldsumme zu verkaufen.

b) Die kirchlichen Missstände

Neben diesen Missständen an der Spitze der Kirche gab es noch weitere Missstände, die die ganze Kirche betrafen: Das religiöse Leben bestand oft nur in einer **äußerlichen "Werksfrömmigkeit"** (Zeremonien, Handlungen) ohne innere Überzeugung; es gab manche **Unsicherheiten in der Glaubenslehre** (z. B. bei den Sakramenten); es ließ sich auch ein **Verfall der Disziplin** beim Klerus (Weltpriester) und bei den Mönchen feststellen.

c) Das Nationalkirchentum

In verschiedenen Ländern gab es auch Bestrebungen, eine **Nationalkirche** zu errichten. Diese Länder wollten eine eigene Kirche für ihre Nation, die **nicht mehr der zentralen Regierung des Papstes unterstand**. Solche Bestrebungen gab es vor allem in **England, Frankreich** und **Deutschland**. Hinter diesen Tendenzen stand auch das Bestreben der **Nationalstaaten**, die

Kirche für ihre nationalen Zielsetzungen einzuspannen. Schließlich kam in diesen Tendenzen auch die **Abneigung der germanischen Völker gegen die Romanen** zum Ausdruck.

d) Die Philosophie des Humanismus und der Renaissance

Der Humanismus und die Renaissance begünstigten ein **individualistisches und anthropozentrisches Verständnis** der Religion. Der **Glaube** wurde zunehmend zur **Sache des Einzelnen**. Der einzelne **Mensch** wurde auch im Glauben zur **letzten Instanz**, das **persönliche Gewissen** wurde zum **obersten Maßstab** für die religiösen Entscheidungen des Menschen. Auf diese Weise wurde aber die **Kirche als Autorität und Heilsinstitution in Frage gestellt** und zurückgedrängt.

2) DER VERLAUF DER REFORMATION

a) Martin Luther (1483-1546)

Die führende Gestalt der Reformation war **Martin Luther** aus Deutschland. Luther wurde 1483 in **Eisleben** in Thüringen geboren. Er war der Sohn eines Bergmanns und wuchs in einfachen Verhältnissen auf. Ab 1501 studierte er in **Erfurt** Rechtswissenschaften. Bei einer Wanderung geriet Luther in ein **Gewitter**: Als ein Blitz unmittelbar neben ihm einschlug, bekam er große Angst und gelobte, ein Mönch zu werden, wenn er gerettet würde. In der Folge kam es zu einem überstürzten **Eintritt in das Kloster der Augustiner-Eremiten in Wittenberg**. Luther war ein eifriger Mönch, kam aber innerlich nicht zur Ruhe. Er wurde **Professor für Altes und Neues Testament**. Bei seiner Beschäftigung mit dem **Römerbrief** des Apostels Paulus gelangte er zur Überzeugung, dass **nicht die äußeren Werke und die Erfüllung des Gesetzes zur Rettung des Menschen** führen, sondern allein der **Glaube an Jesus Christus**. Luther unternahm im Auftrag seines Oberen auch eine **Reise nach Rom**, wo er verschiedenste Missstände beobachten konnte.

b) Der Ablasshandel als Anlaß der Reformation

Im Jahr 1517 zog der Dominikaner-Mönch **Tetzel** in Deutschland umher und hielt Ablass-Predigten. [**Ablas: Nachlas von Strafen**, die der Mensch im **Fegfeuer** zu verbüßen hätte. Für die Erlangung eines Ablasses sind gewöhnlich Beichte, Kommunion, Gebete, gute Werke und Bußübungen erforderlich.] Er versprach den Menschen einen besonderen **Ablas**, wenn sie eine **Spende für den Neubau der Peterskirche in Rom** geben würden. Auf diese Weise kam es aber zu einem argen **Missbrauch des Ablasses (daher "Ablasshandel!")**

c) Der Thesenanschlag Luthers in Wittenberg (1517)

Für Martin Luther war dies der Anlaß, um gegen die zahlreichen Missstände in der Kirche aufzutreten: Am **31. Oktober 1517** schlug er an der **Eingangstür der Schlosskirche von Wittenberg** in lateinischer Sprache seine **95 Thesen** über die Missstände in der Kirche auf. Durch diesen Thesenanschlag brachte Luther das allgemeine Unbehagen gegenüber der Kirche zum Ausdruck und stand schlagartig im Mittelpunkt einer weitreichenden Protestbewegung.

d) Luther wird zum Reformator

In den folgenden Jahren verfasste Luther weitere **Schriften** gegen die römische Kirche und gegen den Papst. 1520 veröffentlichte Luther **drei bekannte Schriften**: "An den Adel deutscher Nation...", "Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche" und "Von der Freiheit eines Christenmenschen". Die ersten zwei Schriften enthielten eine massive **Kritik an Rom**; die dritte Schrift trat für eine Glaubenspraxis ein, die primär auf dem **persönlichen Kontakt zu Gott** beruhte und dadurch die **kirchliche Vermittlung und Autorität** in Frage stellte. In weiteren Schriften entwickelte Luther **neue theologische Lehren**, die nicht mehr mit der katholischen Lehre übereinstimmten. Auf diese Weise zeichnete sich bereits die Entstehung einer neuen Theologie und einer neuen Kirche ab. Aus der ursprünglichen **Reform** (Erneuerung) wurde eine **Reformation** (völlige Umgestaltung) der Kirche.

e) Rom droht Luther mit dem Bann

Rom wurde erst allmählich auf die reformatorischen Vorgänge in Deutschland aufmerksam. Zunächst kam es zur einer **theologischen Auseinandersetzung zwischen Luther und seinem Ordensoberen, Johannes Eck** (sog. "**Leipziger Disputation**"). Dann wurde Luther von Seiten Roms eine Bulle zugestellt, in der ihm der **Bann angedroht** wurde. **Luther verbrannte diese Bulle** aber öffentlich in Wittenberg. Diese Verbrennung der päpstlichen Bulle kam einer "Kriegserklärung" an Rom gleich. Die Antwort Roms ließ nicht lange auf sich warten: Im Januar 1521 wurde Luther von Rom mit dem Bann belegt.

f) Luther vor dem Reichstag von Worms

Der Bann von seiten der Kirche hatte auch politische Konsequenzen: Der junge Kaiser Karl V. wollte Luther auch mit der **Reichsacht** (= politischer Bann) belegen. Doch verschiedene Fürsten forderten den Kaiser auf, Luther vor den **Reichstag von Worms** zu laden und seine

Lehre zu prüfen. [**Reichstag**: Versammlung der verschiedenen Vertreter des Reiches (= Reichsstände) unter der Leitung des Kaisers.] **Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen** erwirkte vom Kaiser freies Geleit für Luther. [Freies Geleit: Schutz-Garantie für den Angeklagten, dass er nicht während oder nach dem Prozess verhaftet würde.]. Als Luther im April 1521 in Worms einzog, eilten viele Menschen herbei, um ihn zu sehen. Die Bevölkerung und auch Teile des Klerus jubelten Luther begeistert zu.

Vor den Reichsständen wurde Luther aufgefordert, seine Lehren zu widerrufen. Dieser erbat sich Bedenkzeit und hielt dann am nächsten Tag eine eindrucksvolle Rede, in der er sich auf sein **Gewissen** berief und erklärte, dass er seine Ansichten nur dann ändern werde, wenn man ihn durch **Argumente** und **Schriftstellen** widerlegen könne. Luther war nicht bereit, seine Thesen zu widerrufen.

Am nächsten Tag hielt der junge **Kaiser Karl V.** eine glänzende Rede, in der er die Lehren Luthers zurückwies und ihn als **Ketzer** (= Irrlehrer) bezeichnete. Er kündigte ihm die **Reichsacht** an und erklärte, dass diese nach 21 Tagen in Kraft treten werde. Der Kaiser verbot auch die Verbreitung und den Besitz der Schriften von Luther.

g) Der Aufenthalt Luthers auf der Wartburg

Als Luther nach Wittenberg zurückkehrte, wurde er von einigen Rittern Friedrich des Weisen zum Schein überfallen und auf die **Wartburg** entführt. [Die Wartburg befindet sich in Thüringen. Sie ist wahrscheinlich die bekannteste Burg Deutschlands. Auf ihr lebte und wirkte im 13. Jahrhundert die hl. Elisabeth.] Dort wurde er für einige Monate versteckt gehalten, um ihn vor eventuellen Verfolgungen zu schützen. Luther zog sich weltliche Kleider an, ließ sich einen Vollbart wachsen und lebte als "**Junker Jörg**" in einer Turmstube. Während seines Aufenthaltes auf der Wartburg arbeitete Luther an der **Übersetzung des Neuen Testaments**, die sich durch ihre kraftvolle Sprache auszeichnet.

h) Die Aufstände der Reichsritter

Die Reformation führte auch zu bedeutenden **sozialen Unruhen**. Verschiedene gesellschaftliche Stände erhofften sich durch die Reformation eine soziale Besserstellung.

Die **Reichsritter** machten sich Hoffnungen, dass es durch die Reformation zur Enteignung der kirchlichen Besitzungen zugunsten der Ritter kommen würde. Der Reichsritter **Franz von Sickingen** führte einen "**Pfaffenkrieg**" (Pfaffe = Schimpfwort für Priester) gegen den Erzbi-

schof von Trier. Doch dem Erzbischof gelang es, die Reichsritter zu besiegen. Die Niederlage der Reichsritter besiegelte auch ihren endgültigen politischen **Untergang**.

i) Die Bauernkriege

Auch die **Bauern** erhofften sich durch die Reformation eine soziale Besserstellung. In mehreren Gegenden des deutschen Sprachraums kam es zu Bündnissen unter den Bauern. Das Symbol dieser Bünde war der "**Bundschuh**". (Der "Bundschuh" war der Bauernschuh im Gegensatz zum gespornten Stiefel der Ritter.) Die Bauern verfaßten auch mehrere Artikel, in denen sie im Sinne des Evangeliums einige Grundrechte für ihren Stand forderten. In verschiedenen Gegenden Deutschlands kam es auch zu Bauernaufständen gegen die Willkürherrschaft der Fürsten und Ritter. Besonders um den Bodensee, in Franken und Thüringen gab es sog. "Haufen" (= Bauernheere), die gegen die Ritter zu Felde zogen und ihre Burgen brandschatzten. Luther ermahnte die Fürsten, die Bauern nicht zu schinden und auszubeuten; gleichzeitig wandte er sich aber auch gegen die Bauern und rief sie auf, keinen Aufruhr anzuzetteln.

Doch dann übernahmen radikale Männer die Führung der Bauern. Der bekannteste dieser Führer war der Prediger **Thomas Müntzer**. Er wollte einen Staat auf der Grundlage der christlichen Armut, Gleichheit und Gütergemeinschaft errichten. Er hetzte die Bauern gegen die Fürsten auf. Im Jahr **1525** kam es zu den **Bauernkriegen**. Den Bauern gelang es anfangs, mehrere Ritterheere zu besiegen. Luther schlug sich nun ganz auf die Seite der Fürsten und wettete gegen die Bauern. Die Fürsten rüsteten gegen die Bauern und schlugen sie mehrmals vernichtend. Die größte Niederlage erlitten die Bauern bei **Frankenhausen**. Tausende von Bauern wurden niedergemetzelt; Müntzer wurde vor Gericht gestellt und enthauptet.

Auch in Tirol kam es in dieser Zeit zu Unruhen durch die Bauern. Der Führer der Aufständischen war Michael **Gaismair**. Er versuchte eine neue soziale Ordnung im Sinne des Evangeliums aufzubauen. Doch seine Pläne wiesen auch revolutionäre und utopische (= nicht zu verwirklichende) Züge auf. Gaismair mußte fliehen und wurde schließlich ermordet.

j) Die protestantischen Landeskirchen

Die sozialen Unruhen hatten gezeigt, dass es der reformatorischen Kirche an einer Führung mangelte. Luther wandte sich an seinen **Landesherrn**, den Kurfürsten Johann von Sachsen, und bat ihn, die **Leitung der Kirche** in Sachsen zu übernehmen. Für den Kurfürsten war dies eine günstige Gelegenheit, die Oberherrschaft des Papstes über die Kirche in Sachsen loszu-

werden. Er kam so auch in den Besitz der kirchlichen Güter in Sachsen und konnte auch die kirchlichen Abgaben, die für Rom bestimmt waren, im Land behalten. Dem Beispiel des sächsischen Kurfürsten folgten bald auch andere Fürsten: Sie traten zum protestantischen Glauben über und wurden so zum kirchlichen Oberhaupt in ihrem Land. Auf diese Weise entstand allmählich das **Landeskirchentum**.

Die protestantischen Fürsten waren somit in ihrem Land auch die **kirchlichen Landesherren**. Sie mussten nun für die Ausbildung und Bestellung der **Pfarrer** sorgen und auch ein entsprechendes **Schul- und Bildungswesen** aufbauen.

k) Das Augsburger Bekenntnis (1530)

Kaiser Karl V. wurde nach dem Reichstag von Worms (1521) durch verschiedene Kriege daran gehindert, im Reich nach dem Rechten zu sehen. Karl V. hatte aber die feste Absicht, im ganzen Reich den katholischen Glauben wiederherzustellen. Durch die Kriege gegen die Türken war er jedoch auf die Unterstützung der protestantischen Fürsten angewiesen. Als er 1530 nach Deutschland zurückkehrte, strebte er auf dem **Reichstag von Augsburg** nach einem **Ausgleich mit den Protestanten**. Für die Protestanten verfasste **Philipp Melancton** das sog. "**Augsburger Bekenntnis**", das bis heute als das Glaubensbekenntnis der lutheranischen Protestanten gilt. [Abkürzung für das lutherische Glaubensbekenntnis: A. B. = Augsburger Bekenntnis.] Dieses Glaubensbekenntnis wurde aber **von den katholischen Theologen abgelehnt**. Darauf forderte Karl V. die Unterwerfung der Protestanten.

l) Der Schmalkaldische Krieg (1548)

Die Protestanten schlossen nun in der Stadt **Schmalkalden** einen Bund ("Schmalkaldischer Bund"), um sich gegen Kaiser Karl V. zu verteidigen. Im Jahr 1548 kam es zum "**Schmalkaldischen Krieg**", in dem Karl V. die Protestanten bei **Mühlberg** entscheidend schlug. Der Kaiser nahm auch den Führer der Protestanten, Kurfürsten Johann von Sachsen, gefangen. Er ließ ihn aber nicht hinrichten, sondern schenkte ihm das Leben.

m) Der Augsburger Religionsfriede (1555)

Karl V. glaubte nun gewonnen zu haben. Doch da fanden die **Protestanten Hilfe bei den Franzosen**. Der Kaiser mußte vor den feindlichen Truppen von Deutschland bis nach Kärnten fliehen. Im Jahr **1555** kam es zum **Augsburger Religionsfrieden**. Bei diesem Friedensschluss wurde der **Protestantismus** als **gleichberechtigte christliche Konfession** anerkannt. Es wur-

de auch vereinbart, dass die **Fürsten das religiöse Bekenntnis ihrer Untertanen bestimmen** konnten. Dieses Recht der Fürsten wurde in der bekannten Kurzformel zusammengefasst: "**Cuius regio, eius religio**" ("Wessen die Herrschaft, dessen die Religion".) Die Untertanen hatten also die Pflicht, dieselbe Religion zu haben, wie ihr Fürst. Das galt sowohl für die katholischen als auch für die protestantischen Fürstentümer. Wenn sich gewisse Untertanen aber nicht zur Religion des Fürsten bekennen wollten, **mussten sie auswandern**. Das hatte zur Folge, dass immer wieder Katholiken und Protestanten, die an ihrem Glauben festhielten, ihre Heimat verlassen mussten.

3) DIE PROTESTANTISCHE LEHRE

Martin Luther hat eine **eigene Theologie** entwickelt, die sich in einigen Punkten wesentlich von der katholischen Lehre unterscheidet. Diese Unterschiede betreffen vor allem die Quellen des Glaubens, die Rechtfertigung und Erlösung des Menschen, die Sakramente, die Kirche, das Papsttum sowie Maria und die Heiligen. Die unterschiedlichen Positionen zwischen der katholischen Lehre und der Lehre Luthers sollen anhand einer Gegenüberstellung verdeutlicht werden.

a) Die Quellen des Glaubens: allein die Heilige Schrift (sola scriptura)

Der **Katholizismus** lehrt, dass die Quellen des Glaubens in der **Heiligen Schrift** und in der **Tradition der Kirche** (kirchliche Überlieferung; Konzilien, päpstliche Aussagen) zu sehen sind. Der **Protestantismus** hingegen anerkennt **nur die Heilige Schrift (sola scriptura)** als Quelle der Glaubenswahrheiten. Er lehnt daher alles ab, was nicht ausdrücklich in der Heiligen Schrift begründet ist.

b) Die Rechtfertigung des Menschen: allein durch den Glauben (sola fides)

Der **Katholizismus** lehrt, dass der Mensch durch den **Glauben** und durch die **guten Werke** gerechtfertigt (gerettet) wird: Der **Protestantismus** hingegen verkündet, dass der **Glaube allein (sola fides)** zur Errettung des Menschen führt. Daher kommt den guten Werken keine rechtfertigende Bedeutung zu.

c) Die Erlösung des Menschen: allein durch die Gnade (sola gratia)

Der **Katholizismus** lehrt, dass der Mensch durch die **Gnade Gottes** und durch die **Bekehrung und Läuterung (= Reinigung)** des Menschen erlöst wird. Der **Protestantismus** hingegen erklärt, dass der Mensch **allein durch die Gnade Gottes (sola gratia)** erlöst wird. Die

Gnade ist wie ein Mantel, der die Sünden des Menschen zudeckt. Die Sünden werden aber nur zudeckt und nicht durch eine Reinigung bzw. Läuterung beseitigt.

d) Die Sakramente: nur Taufe und Abendmahl

Der **Katholizismus** lehrt, dass es **sieben Sakramente** gibt. Der **Protestantismus** hingegen erklärt, dass es **nur zwei Sakramente** gibt, nämlich die **Taufe** und das **Abendmahl**. Es gibt also für den Protestantismus nicht die Sakramente der Firmung, Eucharistie, Beichte, Krankensalbung, Priesterweihe und Ehe.

e) Das Abendmahl: kein Opfergottesdienst und keine Realpräsenz

Der **Katholizismus** lehrt, dass die hl. Messe auch ein **Opfergottesdienst** zur Vergebung der Sünden ist. Der **Protestantismus** lehrt, dass das **Abendmahl kein Opfergottesdienst** sei. Der **Katholizismus** lehrt, dass Christus nach der Wandlung **in den Gestalten von Brot und Wein real gegenwärtig** ist. **Luther** lehrt, dass Christus beim Abendmahl **nur aufgrund seiner göttlichen Allgegenwart** im Augenblick des Empfanges von Brot und Wein anwesend sei.

f) Die Kirche: keine sichtbare Kirche

Der **Katholizismus** lehrt, dass Christus die Kirche auch als eine **sichtbare Institution** mit einer **äußeren Hierarchie und Amtsgewalt** gestiftet hat. **Luther** lehrt hingegen, dass Christus die Kirche nur als eine **unsichtbare (= rein geistige) Institution ohne äußere Hierarchie und Amtsgewalt** gestiftet habe. Für die äußere Organisation und Ordnung der Kirche sei die weltliche Obrigkeit zuständig (Landeskirchentum; Abhängigkeit der Kirche vom Staat.)

g) Das Papsttum: Ablehnung des Papsttums

Der **Katholizismus** sieht den **Papst** als den **Nachfolger des heiligen Petrus**, der von Christus zum **obersten Lehrer, Hirten und Priester der Kirche** bestellt wurde. Der **Protestantismus lehnt dagegen den Papst als obersten Lehrer, Hirten und Priester der Kirche ab**.

h) Maria und die Heiligen: Ablehnung der Marien- und Heiligenverehrung

Der **Katholizismus** kennt die **Verehrung von Maria und den Heiligen** und ruft sie um ihre Fürsprache an. Der **Protestantismus lehnt die Verehrung von Maria und den Heiligen ab**.

DIE PROTESTANTISCHE LEHRE

- a) Die Grundlagen des Glaubens: Allein die Heilige Schrift (sola scriptura)
- b) Die Rechtfertigung des Menschen: Allein durch den Glaube (sola fides)
- c) Die Erlösung des Menschen: Allein durch die Gnade (sola gratia)
- d) Die Sakramente: nur Taufe und Abendmahl
- e) Das Abendmahl: kein Opfergottesdienst und keine Realpräsenz
- f) Die Kirche: keine sichtbare Kirche
- g) Das Papsttum: Ablehnung des Papsttums
- h) Maria und die Heiligen: Ablehnung der Marien- und Heiligenverehrung

4) DIE REFORMATION IN ANDEREN LÄNDERN

Neben Martin Luther standen noch weitere Reformatoren auf. Die bedeutendsten dieser Reformatoren waren Ulrich Zwingli aus der Schweiz, Johannes Calvin aus Frankreich und König Heinrich VIII. von England.

a) Ulrich Zwingli (1484-1531)

Ulrich Zwingli stammte aus der **Schweiz** und trat in Zürich als Volksprediger auf. Seine Lehre bestand aus einer Verbindung von **Humanismus** und **Heiliger Schrift**. Er verwarf die katholische Eucharistie und erklärte, dass **die Worte Jesu "Das ist mein Leib" nur symbolisch** zu verstehen seien. Diese symbolische Auffassung des Abendmahls führte auch zur Trennung Zwinglis von Luther ("Abendmahlsstreit".) Die reformatorische Lehre Zwinglis breitete sich sehr schnell in der **deutschen Schweiz** aus. Nur die Kantone der inneren Schweiz (Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Freiburg) blieben katholisch. Schließlich kam es zum **Krieg zwischen Protestanten und Katholiken**. Die katholischen Urkantone besiegten die Protestanten in der Schlacht von **Kappel** (1531). Zwingli wurde während der Schlacht tödlich verwundet.

b) Johannes Calvin (1509-1564)

Johannes Calvin stammte aus **Frankreich**, wirkte aber hauptsächlich in **Genf** in der Schweiz. Calvin betonte vor allem die **unbeschränkte Allmacht Gottes** und erklärte, dass Gott **das ewige Schicksal des Menschen willkürlich vorherbestimmen** kann. (**Prädestination** = Vorherbestimmung des Menschen.) Calvin geht also noch über Luther hinaus: Während Luther gelehrt hatte, dass die Rechtfertigung des Menschen von seinem Glauben abhängt, er-

klärte Calvin, dass die **Errettung des Menschen** von der **willkürlichen Entscheidung Gottes** abhängt. Calvin strebte auch nach der Errichtung einer **Theokratie** (= politische Gottes-herrschaft). Er versuchte in Genf einen christlichen Staat zu errichten, der sich in allem an den **Lehren des Evangeliums** orientieren sollte. Er erließ sehr strenge Gesetze, die das religiöse, politische, moralische und wirtschaftliche Leben regelten. Dabei griff Calvin mit aller Härte durch und ließ verschiedene Bürger von Genf hinrichten. Calvin verkündete auch das **Recht zum Widerstand**: Wenn sich die politische Obrigkeit nicht an die Lehren des Evangeliums hält, dann sei es erlaubt, sich ihr zu widersetzen und sie abzusetzen. Durch seine radikalen Lehren hat Calvin über seine Anhänger, die später auch **Hugenotten** genannt wurden, einen großen Einfluss auf Europa und die Neuen Welt ausgeübt.

c) **Heinrich VIII. (1491-1547)**

Die Reformation griff dann auch nach **England** über und führte dort zur Gründung der **Anglikanischen Kirche**. Die Entstehung der Anglikanischen Kirche ist engstens mit der Gestalt von König **Heinrich VIII.** verbunden. Heinrich VIII. war mit der spanischen Prinzessin **Katharina von Aragon** verheiratet. Als diese ihm keinen männlichen Nachkommen schenkte und Heinrich sich in die Hofdame **Anne Boleyn** verliebt hatte, wollte der König die **Annullierung seiner Ehe** mit Katharina durch die Kirche erreichen. Papst **Klemens VII.** weigerte sich aber, die seit 18 Jahren bestehende Ehe zu annullieren. Darauf kam es schrittweise zum **Bruch mit Rom**. Der König sagte sich von Rom los und erklärte sich selbst zum **Oberhaupt der englischen (= anglikanischen) Kirche**. Er verlangte von seinen Untertanen, dass sie ihm als Oberhaupt der englischen Kirche den **Treueeid** leisteten. Darauf fielen die meisten katholischen Bischöfe von Rom ab. Heinrich VIII. verfolgte alle Katholiken, die sich nicht unterwarfen. Er ließ auch den bekannten Bischof **John Fisher** und den früheren **Lordkanzler Thomas Morus** hinrichten. Seine Tochter, Königin **Elisabeth I.**, setzte schließlich die anglikanische Reformation in ganz England durch.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER REFORMATION

- 1) Die Ursachen der Reformation
- 2) Der Verlauf der Reformation
- 3) Die protestantische Lehre
- 4) Die Reformation in anderen Ländern

IX DIE ZEIT DER GEGENREFORMATION (16. Jh.)

Auf die Reformation folgte allmählich die sog. "Gegenreformation": Die Katholische Kirche und die katholisch verbliebenen Staaten versuchten, die verlorenen Positionen zurückzugewinnen. Dies geschah auf verschiedenen Ebenen.

1) DAS KONZIL VON TRIENT (1545-1563)

Die Katholische Kirche bemühte sich zunächst um eine innere Reform. Auf Anregung von Kaiser Karl V. kam es **1545** zur Einberufung eines Konzils. Als Ort dieses Konzils wählte man die Stadt **Trient**, die sie sich an der Grenze zwischen Italien und Deutschland befindet. Zu diesem Konzil wurden auch die Protestanten eingeladen, da man sich noch eine Einigung zwischen Katholiken und Protestanten erhoffte. Doch die Vertreter der Protestanten erschienen nur für kurze Zeit und stellten ausschließlich Forderungen in ihrem Sinn. So wurde das Konzil von Trient zu einem **innerkatholischen Reformkonzil**.

a) Die Klärung der Katholischen Lehre

Das Konzil dauerte mit mehreren Unterbrechungen **18 Jahre lang**. Es war das längste Konzil in der Kirchengeschichte. Auf diesem Konzil kam es zur Klarstellung der **katholischen Standpunkte gegenüber dem Protestantismus** und damit auch zu einer genaueren Festlegung mehrerer katholischer Glaubenslehren (Dogmen).

b) Pastorale Maßnahmen

Das Konzil von Trient beschloss aber auch verschiedene **pastorale (= seelsorgliche) Maßnahmen**. So sollte die Gründung von **Priesterseminaren** die Ausbildung der Priester verbessern und die Gründung von sog. "**Kleinen Seminaren**" den Priesternachwuchs fördern. Weiters wurden die Bischöfe zu regelmäßigen **Visitationen** (= Kontrollbesuchen) in den Pfarreien verpflichtet. Schließlich wurde die Verfassung eines neuen **Katechismus** (= Buch über die Glaubenslehre), eines neuen **Breviers** (= Gebetsbuch der Priester) und eines neuen **Missale** (= Messbuch) angeregt.

Durch diese und andere Maßnahmen kam es zu einer spürbaren Erneuerung der Kirche. Viele eifrige Bischöfe bemühten sich mit ganzer Kraft, die Beschlüsse des Trientner Konzils zu verwirklichen. Die bekanntesten dieser Reformbischöfe waren der **hl. Karl Borromäus** von Mailand und der **hl. Franz von Sales** aus der französischen Schweiz.

2) DIE REFORMORDEN

In der Zeit der Gegenreformation kam es auch zur Entstehung von mehreren Reform-Orden. Die bekanntesten dieser Orden sind die Jesuiten und Kapuziner.

a) Die Jesuiten

Die Jesuiten (Abkürzung: S. J. = Societas Jesu) wurden von dem baskischen Edelmann **Ignatius von Loyola** gegründet. Die Jesuiten zeichneten sich durch eine hohe Bildung aus. Sie wirkten als Professoren an den **Universitäten** (z. B. an der päpstlichen Universität "Gregoriana" in Rom und an der theologischen Fakultät in Innsbruck) und gründeten viele **Kollegien** (= Heime mit höheren Schulen). Auf diese Weise sorgten sie für die Heranbildung einer katholischen Elite. Die Jesuiten wurden aber auch zum größten **Missionsorden**. Bekannte Jesuiten sind der **hl. Petrus Canisius** (Verfasser eines volksnahen Katechismus; zweiter Apostel Deutschlands), der **hl. Franz Xavèr** (Missionar in Indien und Japan), der **hl. Aloisius von Gonzaga** (Patron der Jugend), der **hl. Robert Bellarmin** (Gegenspieler von Galileo Galilei) und **Matteo Ricci** (Astronom am Kaiserhof in Peking).

b) Die Kapuziner

Die **Kapuziner** waren ein Reformzweig der Franziskaner. Sie zeichneten sich gegenüber den Franziskanern durch eine größere Strenge und Armut aus. Die Kapuziner waren die großen **Volksprediger**. Auch in Tirol wurden viele Kapuziner-Klöster errichtet. Die Kapuziner waren viele Jahrhunderte lang der volkstümlichste Orden in Tirol.

3) DIE POLITISCHE GEGENREFORMATION

a) Die spanischen Habsburger

Die Habsburger bemühten sich, in ihren Ländern die Gegenreformation auch politisch durchzusetzen. So versuchten vor allem die **spanischen Habsburger**, in ihrem Land der Gegenreformation zum Sieg zu verhelfen. **König Philipp II.**, der Sohn Kaiser Karl V., bediente sich dabei der **Inquisition** (= kirchliches Gericht), um den Glauben der Bürger zu überwachen. Dabei wurden auch die Folter verwendet, um Geständnisse von Ketzern zu erlangen. Der bekannteste Inquisitor war der Dominikaner **Torquemada**.

b) Die österreichischen Habsburger

Aber auch die **österreichischen Habsburger** bemühten sich, in ihren Landen die Gegenreformation durchzusetzen. Es gelang ihnen, verschiedene protestantisch gewordene Gebiete in Österreich, Süddeutschland und Mitteleuropa wieder für den Katholizismus zurückzugewinnen.

Der Konflikt zwischen den protestantischen und den katholischen Kräften führte schließlich zu den großen kriegerischen Auseinandersetzungen, von denen noch die Rede sein wird.

ZUSAMMENFASSUNG:**DIE GEGENREFORMATION**

- 1) Das Konzil von Trient (1545-1563)
- 2) Die Reform-Orden
- 3) Die politische Gegenreformation

X DIE ZEIT DER KATHOLISCHEN WELTMISSION (16.-18. Jh.)

In die Zeit der großen Entdeckungsfahrten fällt auch der Beginn der **katholischen Weltmission**. Europäische Missionare drangen bis in die entferntesten Länder vor, um dort das Evangelium zu verkünden. In verschiedenen Ländern kam es auch zu einer Verquickung zwischen dem europäischen **Kolonialismus** und der Verkündigung des christlichen Glaubens, der oft zu gewaltsamen Missionierungen führte. In den meisten Fällen standen die christlichen **Missionare auf Seiten der Einheimischen** und verteidigten sie gegen die europäischen Kolonialherren.

1) AFRIKA

Im 16. Jahrhundert gelangten portugiesische Missionare in den **Kongo**, nach **Angola** und **Mozambique**. Sie bemühten sich um die Heranbildung eines **einheimischen Klerus** und setzten bereits im Jahr 1518 den ersten einheimischen Bischof ein. Die Ausbreitung des Christentums wurde durch den **Islam** erschwert.

2) SÜDAMERIKA

Im 16. Jahrhundert kam es auch zu einer umfassenden Missionierung in **Südamerika**. Im Laufe eines Jahrhunderts kam es fast zur vollständigen Missionierung der eingeborenen Völker Südamerikas. Dabei stellten sich die katholischen Missionare auf die Seite der **Eingeborenen** und verteidigten sie **gegen die europäischen Kolonialherren**. Die bekanntesten Missionare in Südamerika waren **Bartolomeo de Las Casas** (1474-1566) und **Petrus Claver** (1581-1654). Die Jesuiten versuchten in **Paraguay** einen eigenen Staat auf christlicher Grundlage zu errichten („**Jesuitenstaat**“).

3) ASIEN

Im 16. Jahrhundert begannen mehrere Missionsorden – wie die Jesuiten, Dominikaner, Franziskaner, Kapuziner, Augustiner und Karmeliter - in Asien zu wirken. Die großen Pioniere waren die Jesuiten **Franz Xaver** (1506-1552) und **Robert de Nobili** (1577-1656), die bis nach Indien kamen. Franz Xaver reiste bis nach Japan, um dort das Evangelium zu verkünden. Der Jesuit **Matteo Ricci** (1552-1610) gelangte an den Kaiserhof von **Peking**, wo er als Astronom und als Missionar wirken konnte.

4) DER RITENSTREIT

Im Laufe der Missionstätigkeit kam es zwischen den verschiedenen Missionsorden wegen der sog. „**Akkomodation**“ (= Anpassung des Glaubens an die örtlichen Gegebenheiten) zum sog. „**Ritenstreit**“ (Streit über die richtige Form der katholischen Riten). Die **Jesuiten** vertraten den Standpunkt, dass man das Christentum nicht in einer europäischen Verpackung verkünden dürfe, sondern es der fernöstlichen Denk- und Lebensweise anpassen müsse. Dagegen wehrten sich vor allem die **Franziskaner** und **Kapuziner**, die in der Akkomodation eine Gefährdung und Verkürzung des Christentums erblickten. Durch diese **internen Streitigkeiten** verlor das Christentum an **Glaubwürdigkeit** und **Überzeugungskraft**. Sehr bald kam es in Japan und China zu blutigen **Verfolgungen** des Christentums.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER KATHOLISCHEN WELTMISSION

- 1) Afrika
- 2) Südamerika
- 3) Asien
- 4) Der Ritenstreit

XI DIE ZEIT DES ABSOLUTISMUS (17./18. Jh.)

1) DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG (1618-1648)

a) Der Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten

Die religiös-politischen Auseinandersetzungen der Neuzeit fanden ihren traurigen Höhepunkt im **Dreißigjährigen Krieg**, der von 1618 bis 1648 dauerte. Die **zwei Hauptgründe** für diesen schrecklichsten aller europäischen Kriege waren: 1) Der **religiöse Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten**, der durch die katholische Gegenreformation eine weitere Verschärfung erfuhr; 2) der **politische Konflikt zwischen Habsburg und den habsburgfeindlichen Mächten**, der sogar zur Verbindung von protestantischen und katholischen Mächten gegen Habsburg führte.

b) Ein Krieg bis zur völligen Erschöpfung

In der **ersten Kriegsphase** gelang es der katholisch-habsburgische Liga unter den Feldherren Tilly und Wallenstein, den Protestantismus bis an die Nord- und Ostsee zurückzudrängen. In der **zweiten Kriegsphase** kam es durch den schwedischen König Gustav Adolf zum Gegen-schlag der Protestanten, die nun ihrerseits den katholischen Süden eroberten. In der **dritten Kriegsphase** wurden die Protestanten durch den habsburgischen Feldherrn Wallenstein be-siegt. In der **vierten Kriegsphase** stellte sich das katholische Frankreich unter Kardinal Ri-chelieu auf die Seite der Protestanten. Auf diese Weise kam es nach dreißig Jahren zur Er-schöpfung beider Seiten.

c) Der Westfälische Frieden (1648)

Im Jahr 1648 kam es zum **Westfälischen Frieden**, der zu einem **Ausgleich** zwischen dem **Katholizismus** und dem **Protestantismus** führte. Es kam zur **Bestätigung des Augsburger Religionsfriedens** von 1555 (**Cuius regio, eius religio**). Die Regelung des Augsburger Reli-gionsfriedens wurde auch auf das calvinische Bekenntnis ausgedehnt. In den **Habsburgi-schen Landen** und in **Bayern** sollte aber nur der **Katholizismus Geltung** haben.

2) DIE NATIONALKIRCHEN

In der Zeit des Absolutismus versuchten die verschiedenen Nationalstaaten eigene National-kirchen zu errichten. Das Ziel war die Loslösung der nationalen Kirchen von Rom und die Unterwerfung der Kirche unter die Herrschaft des absolutistischen Regimes.

a) Der Gallikanismus

In **Frankreich** kam es unter der Herrschaft der Kardinäle **Richelieu** (1624-1642) und **Mazarin** (1643-1661), aber vor allem unter der Herrschaft von **Ludwig XIV.** (1643-1714) kam es zur Bewegung des sog. „**Gallikanismus**“ (vom lat. Gallia = lateinischer Name für Frankreich), die eine weitgehende Eigenständigkeit der französischen Kirche gegenüber Rom anstrebte.

b) Der Febronianismus

In **Deutschland** entwickelte sich auch eine Bewegung, die eine deutsche Nationalkirche zum Ziel hatte. Diese Bewegung hatte ihren führenden Kopf in dem Trierer Weihbischof Nikolaus von Hontheim (1701-1790), der unter dem Decknamen **Justinus Febronius** eine programmatische Schrift über eine deutsche Nationalkirche herausgegeben hatte.

c) Der Josefinismus

In **Österreich** versuchte Kaiser **Josef II.** (1780-1790) die Landeskirche der absoluten Staatshoheit zu unterstellen. Er griff persönlich in die Gestaltung der Gottesdienste ein, ordnete die Ausbildung des Klerus an, verfügte über die kirchlichen Feiertage, hob hunderte von Klöstern auf. Er verbot den direkten Kontakt zwischen dem österreichischen Bischöfen und Rom.

In verschiedenen Ländern wurden die **Nationalkirchen** zu **Verbündeten der absolutistischen Herrschaft** („**Thron und Altar**“). Dies führte dazu, dass die Kirche in diesen Ländern meist nicht zu Unrecht als eine **Komplizin der absolutistischen Herrschaft** betrachtet wurde.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE KIRCHE IM ZEITALTER DES ABSOLUTISMUS

- 1) Der Dreißigjährige Krieg
- 2) Die Nationalkirchen

XII DIE ZEIT DER AUFKLÄRUNG (18. Jh.)

1) DIE PHILOSOPHIE DER AUFKLÄRUNG

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich die **Philosophie der Aufklärung**, die zu einer revolutionären Veränderung sämtlicher Bereiche führte. Die Aufklärung führte auch im Bereich der **Religion** zu grundlegend **neuen Auffassungen**.

a) Religion innerhalb der Grenzen der Vernunft

Die Aufklärung anerkennt **nur jene religiösen Wahrheiten**, die von der **Vernunft** erkannt und bestätigt werden können. Diese Einschränkung der religiösen Erkenntnis führt dazu, dass die meisten Aufklärer zum Deismus (Gott nur als Schöpfergott und Richter-gott) gelangen. Bei verschiedenen Aufklärern führt diese Einschränkung auch zum Pantheismus (Gott identisch mit der Natur) und zum Atheismus.

b) Natürliche Religion

Die Aufklärung anerkennt nur jene religiösen Wahrheiten, die der natürlichen **Vernunft** einsichtig sind. Sie anerkennt also nur eine **natürliche Religion** und **lehnt jede Offenbarungsreligion ab**. (Offenbarungsreligion: Religion, die auf eine göttliche Offenbarung zurückgeht; z. B.: Judentum, Christentum, Islam).

c) Freidenkertum

Die gemäßigten Aufklärer akzeptieren das Christentum nur als **humanistische Zivil-Religion** ohne jede kirchliche Konfession. Die radikalen Aufklärer sind sogenannte **Freidenker** (engl. free thinker; franz. libertin) und erachten das Christentum als unvereinbar mit der Vernunft. Sie **lehnen eine Offenbarung und ein Eingreifen Gottes** (Jesus Christus als Sohn Gottes, Wunder) radikal ab. Sie **bekämpfen das Christentum als irrationalen Aberglauben**.

d) Antiklerikalismus

Die radikale Aufklärung lehnt die Offenbarungsreligionen ab und stellt daher auch deren Kultgemeinden in Frage. Für die Beziehung zu Gott genügt der persönliche Kontakt: die **Kirche ist weder als Vermittlerin zwischen Mensch und Gott, noch als Spenderin von übernatürlichen Heilmitteln notwendig**. Fast alle Aufklärer stehen der Kirche **feindlich** gegenüber: Sie werfen der Kirche vor, eine **Stätte des Aberglaubens** und der Volksverdummung

zu sein. Sie klagen die Kirche aber auch an, dass sie eine **Verbündete des Absolutismus** sei ("Thron und Altar") und dazu beitrage, das Volk in Abhängigkeit und Unfreiheit zu halten. Die Aufklärung führt daher auch zu einem weit verbreiteten Antiklerikalismus.

e) Religiöse Toleranz

Die Aufklärung fordert die gegenseitige Toleranz zwischen den verschiedenen Offenbarungsreligionen. Da alle Religionen im Grunde an denselben Gott glauben, sind **alle Religionen gleichbedeutend und gleichberechtigt**. Die Aufklärung lehnt **den Anspruch des Christentums ab, im Besitz der vollen Wahrheit zu sein**. Sie sieht in diesem Anspruch eine **Verletzung der Gedankenfreiheit**, die jedem nur eine **relative Wahrheit** zugestehen kann.

2) DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION

a) Die Mitschuld der Kirche

Die jahrhundertelange **Herrschaft des Absolutismus** hatte zu einer ungeheueren **Entrechtung und Verelendung der großen Volksmassen** in Frankreich geführt. An diesen unhaltbaren Zuständen hatte auch die **Kirche ihre Mitschuld**: Der höhere Klerus gehörte zu den **privilegierten Ständen** und hatte sich jahrhundertlang zu wenig um die Verbesserung der politischen und sozialen Zustände bemüht.

b) Die Verfolgung der Kirche

Als es im Jahr 1789 zum Ausbruch der Französischen Revolution kam, stellte sich die **Kirche** zunächst **auf die Seite des dritten Standes**, dem die Bürger und Bauern angehörten. Als aber die radikalen Kräfte die **Einziehung der Kirchengüter** forderte, um damit die Staatsschulden zu bezahlen, kam es zum Konflikt. Als die Kirche schließlich durch die **neue Verfassung völlig dem französischen Staat unterstellt** und von Rom getrennt wurde, kam es zur Verfolgung des romtreuen Klerus. 40.000 Priester wurden eingekerkert, deportiert oder verhaftet. Im Jahr 1791 kam es zur **Abschaffung des Christentums** und zur Einführung einer neuen Religion, nämlich der **Religion der Vernunft**. In der Kirche von Notre Dame in Paris wurde auf dem Hauptaltar eine Hure als Göttin der Vernunft verehrt. In der **Vandèe** im Südwesten von Frankreich wurden Hunderttausende von Katholiken verfolgt und zum Teil auf bestialische Weise umgebracht.

3) NAPOLEON (1799-1815)

a) Die Feindschaft gegenüber dem Papsttum

Im Jahr 1799 beendete Napoleon durch einen Staatsstreich endgültig die Schreckensherrschaft der Französischen Revolution. Er schloss mit der Kirche ein **Konkordat**, in dem die **Trennung von Kirche und Staat** festgeschrieben wurde. 1804 zwang er Papst Pius VII. zu seiner **Kaiserkrönung** nach Paris zu kommen: Der Papst musste Napoleon salben, die Krone aber setzte er sich selbst aufs Haupt. 1808 besetzte Napoleon Rom und den Kirchenstaat, anschließend verschleppte er den Papst nach Fontainebleau nach Frankreich. Dort blieb der Papst bis zum Sturz Napoleons.

b) Die Neuordnung der Kirche

Napoleon setzte in den eroberten Gebieten eine radikale **Säkularisierung** und eine weitreichende **Neuordnung** der Kirche durch. Er hob viele Klöster auf, schaffte die geistlichen Fürstentümer ab und zog die Kirchengüter ein. Dies führte auf der einen Seite zu einer weitgehenden **Entmachtung und Verarmung der Kirche**, auf der anderen Seite aber wurde die Kirche nach einer jahrhundertelangen Feudalherrschaft endlich wieder frei für ihre ursprünglichen Aufgaben.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DER AUFKLÄRUNG

- 1) Die Philosophie der Aufklärung
- 2) Die Französische Revolution
- 3) Napoleon

XIII DIE ZEIT DES 19. JAHRHUNDERTS

1) DAS ZEITALTER DER RESTAURATION

Nach dem Sturz Napoleons kam es beim **Wiener Kongress** (1815) zur sog. **Restauration**, das heißt zur **Wiederherstellung der früheren politischen Verhältnisse** auf der Grundlage einer konstitutionellen bzw. einer absolutistischen **Monarchie**. In den katholischen Ländern gewann die Kirche ihren Einfluss weitgehend zurück und wurde wieder zur **Verbündeten des Throns**.

2) LIBERALISMUS UND NATIONALISMUS

Die Zeit nach dem Wiener Kongress wurde von den zwei großen Strömungen des **Liberalismus** und des **Nationalismus** bestimmt. Die Bürger der führenden europäischen Staaten strebten nach mehr **bürgerlichen Rechten** und nach mehr **Demokratie** bei der Regierung ihrer Staaten. Gleichzeitig strebten verschiedene europäische **Nationen** nach **unabhängigen Staaten**. Es war für die Kirche nicht leicht, sich in dieser Situation zurecht zu finden. Papst **Pius IX.** (1846-1878) stand anfangs den liberalen Forderungen offen gegenüber, mußte dann aber sehr bald erfahren, dass hier Kräfte am Werk waren, die die Kirche selbst abschaffen wollten. Pius IX. zeigte auch Verständnis für die nationale Einigung Italiens, war aber gleichzeitig durch den **Kirchenstaat** gebunden. Schließlich wurde die Kirche durch die **Eroberung des Kirchenstaates** im Jahr **1870** gewaltsam ihrer weltlichen Macht beraubt. In der Folge kam es zu einem jahrzehntelangen **Rückzug der Kirche aus der aktiven Politik**.

3) DER KULTURKAMPF IN DEUTSCHLAND

In Deutschland führte der Nationalismus zum sog. „**Kulturkampf**“ der preußischen Regierung gegen die katholische Kirche. Nach der Ausrufung des II. Reiches im Jahr 1870 wollte Kanzler Otto von **Bismarck** die Katholische Kirche völlig dem Staat unterstellen. Er empfand die Katholische Kirche als eine fremde und ausländische Macht und versuchte sie mit verschiedenen **Gesetzen** zu reglementieren. Diese Gesetze betrafen u. a. die Predigt, die kirchlichen Schulen, die Ausbildung und Anstellung des Klerus, die Aufhebung sämtlicher Orden in Preußen. Als Reaktion darauf bildete sich eine starke **katholische Opposition**, die sich in der sog. „**Zentrums-Partei**“ organisierte. Schließlich mußte Bismarck verschiedene Gesetze und Verordnungen zurücknehmen.

4) DAS ERSTE VATIKANISCHE KONZIL (1870)

Im Jahr 1870 fand in Rom das **I. Vatikanische Konzil** statt. Das Konzil wollte sich hauptsächlich mit der **Konstitution der Kirche** befassen. Angesichts der vielen Anfeindungen von Seiten verschiedener Ideologien und Bewegungen wollte die Kirche ihr Selbstverständnis neu definieren. Dabei ging es vor allem um die **Stellung des Papstes** und der **päpstlichen Unfehlbarkeit**. Nach langen und heftigen Debatten formulierte das Konzil die sogenannte Unfehlbarkeitserklärung. Diese besagt, dass der Papst unfehlbar sei, wenn er in **Glaubens- und Sittenfragen ex cathedra** ein Dogma verkündet. In Deutschland führte die Unfehlbarkeitserklärung zur Abspaltung der **Altkatholiken**, die diese Erklärung nicht akzeptieren wollten.

5) DIE SOZIALE FRAGE

Im 19. Jahrhundert entstand im Zuge der Industrialisierung auch die sog. „**soziale Frage**“, d. h. die **Arbeiterfrage**. Der Kapitalismus hatte mit seiner liberalen Marktwirtschaft viele Millionen Arbeiter ins Elend gestürzt. Im Jahr **1848** erschien das „**Kommunistische Manifest**“ von Marx und Engels, in der Folge wurden in allen westeuropäischen Industriestaaten **sozialistische** und **kommunistische Parteien** zur Vertretung der Arbeiter gegründet. Von Seiten der **offiziellen Kirche** wurden die **Zeichen der Zeit lange nicht erkannt**. Es gab zwar einzelne große Gestalten - wie **Don Bosco** in Turin, Adolph **Kolping** in Köln, Bischof **Ketteler** in Mainz und P. Joseph **Schwartz** in Wien - die sich unermüdlich für die Arbeiter einsetzten, aber die offizielle Kirche meldete sich in dieser brennenden Frage erst sehr spät zu Wort. Erst unter Papst **Leo XIII.** (1878-1903) kam es zu der Verfassung mehrerer richtungsweisender Lehrschreiben. Die erste **Sozialenzyklika „Rerum novarum“** von Papst **Leo XIII.** erschien **1891**.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DES 19. JAHRHUNDERTS

- 1) Das Zeitalter der Restauration
- 2) Liberalismus und Nationalismus
- 3) Der Kulturkampf in Deutschland
- 4) Das I. Vatikanische Konzil (1870)
- 5) Die soziale Frage

XIV DIE ZEIT DES 20. JAHRHUNDERTS

1) DIE INNERE ERNEUERUNG

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es unter **Papst Pius X.** (1903-1914) zu einer **inneren Erneuerung** der Kirche. Papst Pius X. war ein ausgesprochener **Seelsorge-Papst** und bemühte sich um eine Erneuerung der **Liturgie** (Missale, Brevier, Choralgesang) und der **Sakramentspendung** (Kinderkommunion). Er bemühte sich um eine Verbesserung der **Priester-ausbildung**, um eine Erneuerung der **Kurie** und nahm auch die Überarbeitung des **Kirchenrechts** in Angriff. Pius X. bekämpfte die verschiedenen **modernen Irrlehren**, die sich in die Theologie eingeschlichen hatten. Er verlangte vom Klerus die Ablegung eines eigenen Eides, welcher diesen zur Treue gegenüber der kirchlichen Lehre verpflichtete („Antimodernisten-eid“). Pius X. war in mancher Hinsicht den legitimen Forderungen der Moderne zu verschlossen und geriet auf diese Weise mit verschiedenen Staaten in Konflikt.

2) DER ERSTE WELTKRIEG

Während des Ersten Weltkriegs bemühte sich die Kirche mit allen diplomatischen Mitteln um eine Beendigung der Kriegshandlungen. **Benedikt XV.** (1914-1922) erarbeitete einen Vermittlungsvorschlag, der aber von den kriegsführenden Mächten abgelehnt wurde. Nach dem Krieg versuchte er mit großzügigen **Hilfsaktionen** die Not in den einzelnen Ländern zu lindern. Der Papst äußerte sich auch gegen die Beschlüsse des Versailler Vertrags, die er als einseitig und ungerecht kritisierte.

3) DIE KIRCHE UND DER FASCHISMUS

Im Jahr 1922 kam es in Italien zur **Machtergreifung des Faschismus**. Angesichts der kommunistischen Bedrohung stand die Kirche dem Faschismus anfangs mit einer gewissen Sympathie gegenüber. **Pius XI.** (1922-1938) betrachtete **Mussolini** sogar als einen Mann der Vorsehung. **1929** kam es durch die sog. „**Lateranverträge**“ zu einer Beilegung des Konflikts zwischen der Kirche und dem italienischen Staat, der seit der Eroberung des Kirchenstaates im Jahr 1870 andauert hatte. Als der Faschismus die italienische Nation immer mehr ins Verderben führte, distanzierte sich die Kirche zunehmend von Mussolini und seiner Bewegung.

4) KOMMUNISMUS UND NATIONALSOZIALISMUS

In der Zwischenkriegszeit musste sich die Kirche auch mit den diktatorischen und religionsfeindlichen Ideologien des **Kommunismus** und des **Nationalsozialismus** auseinandersetzen. In **Russland** begann unter **Lenin** und **Stalin** eine unvorstellbare Verfolgung des Christentums: Tausende von Kirchen und Klöstern wurden geschlossen, Zehntausende von Priestern und Gläubigen wurden in Lager gesperrt. Auch in **Deutschland** zeichnete sich unter **Hitler** zunehmend eine radikale antichristliche Politik ab. Es kam zwar zum Abschluss eines Konkordats, das aber von Seiten des Staates immer wieder gebrochen wurde. 1938 veröffentlichte Papst **Pius XI.** (1922-1939) die Enzyklika „**Mit brennender Sorge**“, in der er die Irrtümer und Übergriffe von Kommunismus und Nationalsozialismus in aller Schärfe anprangerte. Die Kirche versuchte auch mit mehreren Protestnoten, auf die Übergriffe des Staates hinzuweisen. **Bischof von Galen** prangerte in mehreren Predigten das Euthanasieprogramm des Nationalsozialismus an.

5) DER ZWEITE WELTKRIEG

In der Zeit des Zweiten Weltkriegs versuchte Papst **Pius XII.** (1939-1958) mit mehreren Radioansprachen die kriegsführenden Länder zum Frieden aufzurufen. In Deutschland nahmen die Spannungen zwischen Kirche und Staat während des Krieges zu. Nach dem **Attentat auf Hitler** (20. Juli 1944), an dem auch Männer aus katholischen und protestantischen Kreisen beteiligt waren, nahm die **Verfolgung der Kirche** gewaltig zu. Hitler plante nach dem siegreichen Ende des Krieges bereits die Vernichtung der Christen. – Die Kirche bemühte sich während des Zweiten Weltkriegs auch um das **Schicksal der verfolgten Juden**. Papst Pius XII. wollte in einer eigenen Enzyklika die Verfolgung der Juden im Dritten Reich anprangern. Doch der deutsche Episkopat befürchtete, dass eine solche Enzyklika die Verfolgung der Juden noch mehr verschärfen würde. Der Vatikan hat dann auf verschiedenste Weise versucht, den bedrängten Juden zu helfen und hat **700.000 Juden** das Leben gerettet (Aussage von Pinchas Lapide.)

6) DAS II. VATIKANISCHE KONZIL (1962-1965)

Im Jahr 1962 begann das **II. Vatikanische Konzil**, an dem 2500 Bischöfe aus aller Welt teilnahmen. Es waren auch Beobachter von allen großen christlichen Konfessionen eingeladen worden. Papst **Johannes XXIII.** (1958-1963) wollte mit diesem Konzil ein „**Aggiornamento**“ der Kirche, d. h. eine Annäherung der Kirche an die Welt von heute erreichen. Es kam zu

verschiedenen neuen Ansätzen, so etwa im Bereich der **Liturgie**, der **Kirchenorganisation**, der Mitarbeit der **Laien**, der **Religionsfreiheit**, des **Ökumenismus**, der Beziehung zu den anderen **Religionen**. Vor allem aber sollte die Kirche auf die **Welt von heute** zugehen und ihr in einer zeitgemäßen Form das Evangelium verkünden. Das Konzil hat viele positive Entwicklungen gebracht und den Dialog der Kirche mit der Welt gefördert. Im Rahmen des Konzils kam es auch zu einer Annäherung der Katholischen und der Orthodoxen Kirche (Begegnung von Papst Paul VI. und dem Patriarchen Athenagoras in Jerusalem) Leider hat es nach dem II. Vatikanischen Konzil bei den Erneuerungsbestrebungen auch manche Fehlentwicklungen gegeben, die zu einer bedrohlichen Säkularisierung und Ideologisierung der Kirche geführt haben.

7) KRISE UND NEUBEGINN

Nach dem II. Vatikanischen Konzil begann für die Kirche eine **Zeit der Krise**. Papst **Paul VI.** (1963-1978) sah sich mit der zunehmenden **Liberalisierung** des **Westens** konfrontiert, die vor allem die **moralischen Werte** der Katholischen Kirche in Frage stellte (Verhütungsmittel, Scheidung, Abtreibung). Auch innerhalb der Kirche kam es zu einer gewaltigen Krise: Zehntausende von **Priestern und Ordensleuten** verließen die Kirche, hunderte von Theologen vertraten **Lehrmeinungen**, die nicht mit der Katholischen Lehre übereinstimmten. Auch im Verhältnis der Kirche zu den **kommunistischen Staaten** kam es zu keinen nennenswerten Verbesserungen.

In diese schwierige Zeit fiel 1978 die unerwartete Wahl des polnischen Papstes **Johannes Paul II.** (1978-2005) Dieser Papst trat durch seine **weltweiten Reisen** mit der ganzen Menschheit in Verbindung und trug das Evangelium bis an die **Grenzen der Erde**. Der erste slawische Papst verkündete das Christentum auch höchstpersönlich im **kommunistischen Ostblock** und trug dadurch ganz wesentlich zum Zusammenbruch des Sowjetimperiums bei. Papst Johannes Paul II. bemühte sich aber auch darum, die Prinzipien und Werte der christlichen Lehre an die **westliche Welt** heranzutragen, die mehr und mehr an Orientierungslosigkeit und Wertemangel litt. Dieser Papst wurde weltweit zum persönlichen **Anwalt der Schwächeren** und zum unüberhörbaren **Mahner gegen Gewalt und Krieg**. Er bemühte sich auch um den Dialog mit den anderen **christlichen Konfessionen** und schlug Brücken zu den anderen **Religionen**, vor allem zu den **Juden** und den **Muslimen**. Papst Johannes Paul II. wurde zur **globalsten Gestalt** der gesamten bisherigen **Kirchengeschichte**.

ZUSAMMENFASSUNG:

DIE ZEIT DES 20. JAHRHUNDERTS

- 1) Die innere Erneuerung
- 2) Der Erste Weltkrieg
- 3) Die Kirche und der Faschismus
- 4) Kommunismus und Nationalsozialismus
- 5) Der Zweite Weltkrieg
- 6) Das II. Vatikanische Konzil
- 7) Krise und Neubeginn